Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 147. Bromberg, Sonntag den 29. Juni 1930. 34. Jahrg.

Der freie Rhein.

Vor neuen Aufgaben.

Mit der Befreiung des Rheinlandes wird ein Schlußstrich unter eine ganze Periode der deutschen Nachkriegsgeschichte gesetzt. Das, was man in Paris „Liquidierung des Krieges" nennt, findet in dem Rückzug der französischen Besatzungstruppen einen erfreulichen Ausdruck.

Es bedurfte langjähriger Bemühungen und großer Opfer, ehe es zu diesem zweifellos großen Erfolg kam. Freilich, die moralische Wirkung der Rheinlandräumung würde viel stärker gewesen sein, wenn die diplomatischen Vorbereitungen dieses Ereignisses schneller und schmerzloser vor sich gegangen wären. Die psychologische Liquidierung des Krieges, soweit eine solche überhaupt denkbar ist, hätte nur durch ganz große und plötzliche Aktionen erzielt werden können. Dies war die Räumung des Rheinlandes nicht. Es ist hier nicht am Platze, irgendwelche Vorwürfe dem französischen Außenministerium und vor allen Dingen dem französischen Generalstab zu machen. Politik kennt keine Sentimentalitäten. Dann wollen aber auch wir bei der Betrachtung der außenpolitischen Lage nach der Räumung des Rheinlandes nicht sentimental werden.

Welche Lehren kann man aus der erzielten Befreiung des Rheinlandes ziehen? Die Politik des verstorbenen deutschen Reichsaußenministers Gustav Stresemann war es, die zur Rheinlandräumung geführt hat. Diese Politik, objektiv betrachtet, war rein sachlich.

Sie war weder vom Gefühl des Hasses, noch vom Gefühl der Liebe zu den Franzosen beseelt. Sie verfolgte ein einziges Ziel: den Aufstieg Deutschlands im Rahmen der bestehenden Verhältnisse nach Möglichkeit zu fördern und zu beschleunigen. Stresemanns Bemühungen sind nicht vergeblich gewesen. Heute ist Deutschland in den Grenzen, die ihm das Versailler Diktat aufgezwungen hat, frei und souverän. Die Freude über diese Tatsache ist im deutschen Volke groß, sie ist ganz berechtigt. Sofort aber erhebt sich die Frage: Was nun? Welche neuen Aufgaben hat die deutsche Außenpolitik zu erfüllen?

„Heute ist Deutschland in den Grenzen, die ihm das Versailler Diktat aufgezwungen hat, frei und souverän." Dieser von uns eben geprägte Satz bedarf einer Korrektur. Die deutsche Saar ist immer noch in den Händen der Franzosen! Die Befreiung des Saargebietes steht noch bevor, und sie zu erreichen ist die nächste Aufgabe der deutschen Diplomatie. Die Saarverhandlungen währen bereits mehrere Jahre. Einen fühlbaren Fortschritt haben sie nicht zu verzeichnen. Wie Reichsaußenminister Dr. Curtius in seiner letzten großen Programmrede im Reichstag betonte, werden die Saarverhandlungen jetzt mit besonderer Intensität geführt. Man weiß jedoch, daß die Aussichten auf ihren günstigen Abschluß nicht groß sind. „So wenig wir die Volksabstimmung im Saargebiet zu scheuen haben, wäre es doch ein erfreuliches Ereignis, wenn die Saarfrage durch freiwillige Vereinbarung mit Frankreich geregelt werden könnte." Dieser Satz aus der Rede Dr. Curtius' hat in Deutschland allgemeine Zustimmung gefunden. Gerade weil der Ausgang der im Versailler Diktat vorgesehenen Saarabstimmung mit völliger Sicherheit schon heute feststeht, und da an ihm überhaupt keinen Augenblick gezweifelt werden konnte, ist diese Abstimmung ganz überflüssig. Dies wissen die Franzosen ebenso gut wie wir. Aber der französische Staat verfügt laut dem Versailler Diktat über das Recht, die Saargruben auszubeuten und er will auf dieses Recht nur gegen hohe Entschädigung vorzeitig verzichten. Kann man sich etwas Tragischeres denken, als daß ein Land gezwungen wird, sein ureigenes Gebiet als fremdes Eigentum abzukaufen?! Das Saarproblem steht nach der bereits erfolgten Lösung des Rheinlandproblems als erstes auf der Tagesordnung. Die Befreiung des Saargebietes ist nach der nunmehr vollzogenen Befreiung des Rheinlandes eine der dringendsten Aufgaben der deutschen Außenpolitik.

Die internationale Bedeutung der Rheinlandräumung besteht vornehmlich darin, daß die Knechtung deutschen Bodens durch fremdes Militär aufhört. Hiermit ist ein Schritt vorwärts auf dem Wege zur Gleichberechtigung Deutschlands mit den anderen Staaten getan. Dies ist jedoch nur ein Schritt, nicht mehr. Denn auch nach der Befreiung des Rheinlandes bleibt Deutschland einer Sonderbehandlung durch andere Staaten unterzogen. Die Entmilitarisierung des Rheinlandes, die trotz feierlichster Versprechungen einseitig gebliebene Abrüstung, das Joch der Reparationen, ja die ganze moralische und materielle Last von Versailles, — sie bleibt bestehen. Das deutsche Volk hat sie stets als ungerecht empfunden, selbst in den Augen der ganzen Welt hat sie sich überlebt — und doch bleibt sie bestehen. Sie auf friedlichem Wege zu überwinden, bleibt das Endziel Deutschlands und der deutschen Außenpolitik. Die Befreiung des Rheinlandes ist eine Aufmunterung für den weiteren schwierigen Kampf um dieses Endziel. Der Anblick des freien Rheins verstärkt die Hoffnung, daß die wahre Gleichstellung des deutschen Volkes in der Völkergemeinschaft der Welt nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

S.

Rheinlandbefreiungsfeier und Verfassungsfeier.

Berlin, 27. Juni. Wie aus verschiedenen an das Preußische Ministerium des Innern gerichteten Anfragen hervorgeht, wird auch außerhalb des Gebietes der zweiten und dritten Besatzungszone, für die besondere Feiern vorgesehen sind, an manchen Orten der Gedanke erwogen, aus Anlaß der Befreiung des Rheinlandes öffentliche Feiern zu veranstalten. Hierzu teilt der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund eines Runderlasses des Ministers des Innern schon jetzt mit, daß nach Absicht der Preußischen Staatsregierung — mit Rücksicht auf die in dieser Zeit notwendige Beschränkung in der Veranstaltung von Festlichkeiten — außerhalb der beiden Zonen im gesamten übrigen Staatsgebiet Rheinlandbefreiungsfeiern gleichzeitig mit der Verfassungsfeier veranstaltet werden sollen.

Die Verfassungsfeiern werden daher unter voller Aufrechterhaltung ihres Charakters in diesem Jahre gleichzeitig als Rheinlandbefreiungsfeiern auszugestalten sein. Ein Erlaß über die Veranstaltung der Verfassungsfeiern wird folgen.

Die Räumung der 3. Zone.

Wiesbaden, 26. Juni. Die völlige Räumung der dritten Zone und damit die restlose Befreiung des bisher noch besetzten Teiles des Rheinlandes steht unmittelbar bevor. Am Vormittag des 30. Juni wird der oberkommandierende General der französischen Besatzungsarmee, Guillaumat, noch einmal die Parade über die französischen Truppen in Mainz abhalten und mittags die Stadt verlassen. Dann wird die letzte französische Trikolore, das Zeichen der zwölfjährigen Besatzung, auf dem französischen Hauptquartier in Mainz und auf dem Hotel „Wilhelma" in Wiesbaden, wo die interalliierte Rheinlandkommission untergebracht, niedergeholt und die deutsche Souveränität wiederhergestellt sein. Die Räumung der Stadt Trier wird heute, die von Kehl am Sonnabend beendet sein.

Überall herrscht, nach dem Bericht des „Berl. Tagebl.", bei den Besatzungsbehörden Aufbruchsstimmung. Die Bureaus bei dem Generalkommando, den Intendanturen und der Rheinlandkommission sind zum Teil schon geräumt. Auf den Bahnhöfen von Mainz, Trier, Landau und Kaiserslautern, den Zentren der französischen Besetzung, sieht man zahlreiche Trupps von Infanteristen abmarschbereit. Unaufhörlich rollen die Transportzüge nach Frankreich zurück. Die meisten Kasernen, Villen, Lazarette, Privatwohnungen, Truppenübungsplätze, Flug- und Schießplätze, die von den Franzosen requiriert waren, sind den deutschen Stellen wieder zur Verfügung gestellt worden. Nach den neuesten Feststellungen der Reichsvermögensverwaltung waren Ende 1929 im besetzten Gebiete noch 6071 Wohnungen mit rund 28 000 bis 30 000 Zimmern von der Besatzung beschlagnahmt. In Mainz allein, wo die Garnison ohne Zivilpersonen 14 000 Köpfe betrug, waren Anfang 1929 noch 951 Bürgerwohnungen mit 3209 Zimmern, insgesamt 5330 Räume, beschlagnahmt. Diese Zahl bedeutet einen traurigen Rekord, denn sie ist wesentlich höher als die Quartierlast der gesamten ehemaligen zweiten Zone. In Wiesbaden allein waren vier Kirchen, fünf Schulen beschlagnahmt. In Trier, dem zweiten militärischen Brennpunkt der dritten Zone, waren noch vor kurzer Zeit 544 Wohnungen mit insgesamt 2397 Räumen von den Franzosen requiriert.

Der Wert der zahlreichen Immobilien, die jahrelang beschlagnahmt und damit der deutschen Verwaltung und Wirtschaft entzogen waren, wird auf nahezu vierhundert Millionen Mark geschätzt.

Die Deutsche Reichsbahn hat in mustergültiger Organisation die notwendigen Transportmittel den Besatzungsbehörden zur Verfügung gestellt, so daß sich der Abtransport der Truppen ohne jede Hemmung programmäßig vollziehen konnte. Das Gros der Besatzungstruppen ist bereits abgerückt. Noch vor wenigen Jahren umfaßte die gesamte Besatzungsarmee etwa 125 000 Mann, ein militärischer Apparat von einem Umfang, wie ihn selbst die schlimmste Zeit der napoleonischen Okkupation nicht aufzuweisen hatte.

In der Stadt Landau kam auf je fünf Einwohner ein Besatzungssoldat. Das Weltbad Wiesbaden hatte noch Anfang 1929 eine Garnison von 3700 Mann, Kreuznach 1200 Mann, das Städtchen Germersheim in der Pfalz hatte eine Belegung von 2040 Mann, bei einer Zivilbevölkerung von 3300 Einwohnern. Die rheinische Bevölkerung atmete daher auf, als der französische Oberkommandierende die Räumungstermine bekanntgab.

Der Abmarsch der Besatzungsarmee hat sich in drei Abschnitten vollzogen: vom 20. bis 31. Mai erfolgte der Abzug aus Zweibrücken, Germersheim, Speyer, Ludwigshafen und Worms; vom 1. bis 17. Juni zog das Gros der Garnison aus Mainz, Trier, Landau und Kehl ab; vom 18. bis 30. Juni soll der Abtransport der Nachhuten und Abwicklungsstellen erfolgen. Im ganzen sind bis jetzt geräumt **die Orte: Alzey, Groß-Gerau, Worms, Kaiserslautern, Germersheim, Maximiliansau, Cochem, Schleiden, Monschau,** Oberstein, Idar, Birkenfeld, Königstein, **Bingen,** St. Goar, Höchst (Main), Speyersdorf, Speyer und Linz.

In Mainz wurde gestern vormittag das französische Militärgericht und das französische Militärgefängnis, das unter dem Namen „Vater Hofmann" bekannt ist, den deutschen Behörden übergeben; damit ist das französische Gericht in Mainz aufgelöst. Die Angestellten des Gerichts begeben sich nach Frankreich zurück. Die noch schwebenden Verfahren gegen französische Soldaten werden in Frankreich zu Ende geführt, verschiedene Verfahren gegen deutsche Angeklagte wurden eingestellt. Bereits am Dienstag abend wurde das Offiziers- und Unteroffizierskasino geschlossen. Das französische Bedienungspersonal hat am Mittwoch die Stadt verlassen. Die französischen Offiziere und Unteroffiziere müssen sich auf eigene Rechnung in den Gasthäusern verpflegen.

Die Aenderung der Danziger Verfassung angenommen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 27. Juni.

In der heutigen 2. Lesung wurde in der Schlußabstimmung die Änderung der Danziger Verfassung mit 93 von 98 abgegebenen Stimmen im Volkstag angenommen, so daß der Präsident feststellen konnte, daß mehr als zwei Drittel der Abgeordneten anwesend und von diesen mehr als zwei Drittel für die Abänderung der Verfassung gestimmt hätten. Das Gesetz ist damit endgültig parlamentarisch erledigt und bedarf zu seiner Inkraftsetzung nur noch der Genehmigung des Völkerbundes als Garanten der Danziger Verfassung, die voraussichtlich in der Septembertagung erfolgen wird.

Durch das Gesetz wird der Senat parlamentarisiert und von 22 auf 12 Mitglieder verringert. Der Volkstag soll statt bisher aus 120 aus 72 Abgeordneten bestehen. Das Gesetz bestimmt auch die Auflösung des Volkstags und die Ausschreibung von Neuwahlen nach Genehmigung durch den Völkerbund, so daß noch in diesem Jahre mit Neuwahlen zu rechnen ist.

Es gab dann noch eine Debatte über die Regierungserklärung, die von allen Oppositionsparteien als sehr dürftig und unbefriedigend kritisiert wurde. Dann vertagte sich das Haus bis zum 20. August.

Die Spannung zwischen Frankreich und Italien.

Eine Rede des italienischen Finanzministers.

Rom, 27. Juni. Nach Abschluß der Debatte über den Staatshaushalt im Senat erklärte Finanzminister Mosconi, daß hinsichtlich der Möglichkeit neuer Ausgaben und Steuererhöhungen die größte Vorsicht geboten sei, **da die Frage der Landesverteidigung zusehends an Bedeutung gewinne** und immer mehr die Aufmerksamkeit der Regierung erfordere. Italien bleibe seiner Friedenspolitik treu, aber es könne die Augen vor den zunehmenden militärischen Vorbereitungen anderer Staaten nicht verschließen. Gegenüber dieser Tatsache sei sich die Regierung ihrer Verantwortung bewußt, eingedenk des alten Spruches: „Si vis pacem, para bellum". Es sei sicher, daß erforderlichenfalls das italienische Volk mit Ruhe die Opfer auf sich nehmen werde, um dem Staat jenes Minimum an Mitteln zu gewähren, das für die Verteidigung des Vaterlandes unerläßlich sei.

*

Briand für gute Beziehungen zu Italien.

Paris, 27. Juni. Briand legte am Mittwoch in der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten die zwischen Frankreich und Italien zwecks Erzielung eines vollständigen Einvernehmens geführten Besprechungen dar und betonte den Wunsch Frankreichs, rasch zu einer ständigen Herzlichkeit in den Beziehungen der beiden Völker zu gelangen. Frankreich, sagte Briand, hat niemals aufgehört, seinen tätigen Beistand für die Beilegung und die freundschaftliche Regelung verschiedener vorhergesehener oder möglicher Differenzen anzubieten, und hat seine guten Dienste jedesmal, wenn man diese wünschte, gewährt.

Der Präsident der Kommission dankte dem Minister für seine Ausführungen.

Polnisches Echo der Curtius-Rede.

Vorbehalte der Regierungspresse.

Warschau, 28. Juni. Das im Reichstage gehaltene Exposé des Reichsaußenministers Dr. Curtius, besonders aber der den deutsch-polnischen Beziehungen gewidmete Abschnitt hat in Warschauer politischen Kreisen ein lebhaftes Interesse hervorgerufen. Diese Kreise teilen vollkommen die Meinung des Ministers, daß die Führung einer Außenpolitik mit Hilfe von Grenzzwischenfällen eine ungeeignete Methode wäre, sind jedoch der Ansicht, daß die sich mehrenden Zwischenfälle, für die die Reichsregierung, was gerne geglaubt wird, nicht verantwortlich ist, nichtsdestoweniger den Eindruck erwecken, daß neben der Deut-

schen Regierung in Deutschland eine Reihe von politischen Faktoren existiere, die durch ständige Erhitzung der Gemüter zur Entstehung der Zwischenfälle beitragen. Es könne unmöglich geleugnet werden, daß die Ursache der bedauernswerten Grenzzwischenfälle zum großen Teil der systematischen Hetze eines Teiles der deutschen Presse und der Agitation zuzuschreiben sei, die planmäßig von gewissen deutschen politischen Organisationen betrieben werde. (Diese Hetze und diese Agitation haben also nach Ansicht der polnischen politischen Kreise die wiederholten Grenzübertritte durch polnische Beamte und Zivilpersonen verursacht. D. Red.) Mit dem größten Erstaunen müsse die Behauptung des Reichsaußenministers zur Kenntnis genommen werden, daß die deutschen Grenzbeamten weitgehende Mäßigung an den Tag gelegt hätten, da den Grenzzwischenfällen ausschließlich polnischer Bürger zum Opfer gefallen seien, während den deutschen Beamten kein Leid geschehen sei. (Zum Glück sind die vier Schüsse, die der polnische Grenzbeamte bei Prostken auf den deutschen Beamten abgegeben hatte, fehlgegangen — und wie war es bei Neuhöfen? D. Red.) Man stimmt gern der Auffassung des Ministers Curtius zu, daß jeder vernünftige Mann eine klare Auffassung über die Verhältnisse an der Grenze haben müsse. Vom polnischen Gesichtspunkt aus sowie in der internationalen Meinung könne dies jedoch lediglich bedeuten, daß jegliche Kampagne gegen die Grenzen in der Folge zur Untergrabung des europäischen Friedens führen müsse.

In Anbetracht der Versicherung des Reichsaußenministers, daß er gute nachbarliche Beziehungen aufrecht zu erhalten wünsche, erwarten die polnischen politischen Kreise in allernächster Zeit eine positive Antwort der Deutschen Regierung auf den zweimal von polnischer Seite gemachten Vorschlag, eine gemischte deutsch-polnische Kommission zur Prüfung der Grenzzwischenfälle einzuberufen.

Auch in polnischen Wirtschaftskreisen haben die Ausführungen des Ministers Dr. Curtius über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen eine Reihe von Vorbehalten hervorgerufen. Wundern müsse man sich über die Behauptung des Ministers, daß Deutschland mit Hilfe seiner veterinärpolizeilichen Bestimmungen jegliche Befürchtungen für seinen inneren Markt beseitigen würde. Dies sei eine ausdrückliche Bestätigung der von Deutschland hartnäckig bestrittenen Tatsache, daß es die Veterinärvorschriften für Wirtschaftszwecke mißbrauche, die mit dem Schutz des eigenen Viehbestandes nichts gemeinsam hätten. Dieser Umstand sei ein weiterer greller Beweis dafür, daß Deutschland trotz der Ratifizierung der Genfer Antireglementierungskonvention sich deren Bestimmungen nicht unterwerfen wolle. Es sei daher verständlich, daß die Schuld an der Nichtratifizierung dieser Konvention durch Polen ausschließlich auf Deutschland falle.

Weshalb hat Polen nicht ratifiziert?

Warschau, 27. Juni. Gestern fand im Ministerium für Industrie und Handel eine Konferenz für ausländische Pressevertreter statt, in der Minister Kwiatkowski den Standpunkt darlegte, den Polen in der Frage der Genfer Konvention über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote eingenommen hat. Der Minister führte die Gründe an, die die Polnische Regierung zu diesem Schritt bewogen hätten und wies im besonderen auf die Tatsache hin, daß die Konvention selbst Ausnahmen zugunsten der einzelnen Staaten zuläßt, denen gestattet wird, die polnische Ausfuhr knebelnden Verbote (Kohle) weiterhin beizubehalten. Die Konvention sieht auch vor, daß von einer Reihe von Staaten die Grundsätze der Umsatzfreiheit bei Züchterprodukten umgangen werden kann.

Da auf dem Wege von Verhandlungen mit den interessierten Staaten diese Schwierigkeiten nicht beseitigt werden konnten, sei Polen gezwungen gewesen, auf die Ratifizierung der Konvention zu verzichten.

Versuchte Demonstrationen in Beuthen.

Beuthen, 27. Juni. (PAT) Gestern abend versuchten Kommunisten vor dem Gebäude des polnischen Generalkonsulats in Beuthen eine Manifestation nach dem Muster der von Kommunisten vor den polnischen Konsulaten in Berlin und Hamburg veranstalteten Demonstrationen zu organisieren. Um 8 Uhr begannen sich die Kommunisten einzeln auf der Straße zu sammeln, wo das Generalkonsulat liegt. Die unverzüglich benachrichtigte Polizei zerstreute die Demonstranten. Einige Kommunisten, die antipolnische Rufe ausbrachten, wurden von der Polizei festgenommen und nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen.

An der Spitze der Demonstrierenden stand der kommunistische Stadtverordnete von Beuthen Drzymała. Die Polnische Telegraphen-Agentur hebt hervor, **daß die Polizei in Vorausahnung dieser Manifestation seit einer Reihe von Tagen das Konsulatsgebäude bewacht und sich ihrer Aufgabe überaus geschickt entledigt habe.**

Der Staatspräsident fährt nach Estland.

Warschau, 27. Juni. Wie die „Iskra"-Agentur erfährt, ist die Reise des Präsidenten der Republik nach Estland endgültig auf den 10. August d. J. festgelegt worden. Der Staatspräsident begibt sich von Gdingen aus auf einem Schiff der polnischen Kriegsmarine nach Reval (Tallin), um dem estnischen Staatschef Dr. Strandmann, der im Februar d. J. einen Besuch in Warschau abgestattet hatte, einen Gegenbesuch zu machen.

Gegenwärtig bearbeiten die zuständigen Stellen die Einzelheiten des Besuchs des Staatspräsidenten in Estland.

Echo des Attentats

auf die Warschauer Sowjetgesandschaft.

Warschau, 27. Juni. Im Zusammenhange mit einem im „Ilustrowany Kurjer Codzienny" vom 7. d. M. unter der Überschrift „Bruderschaft der russischen Wahrheit" erschienenen Artikel über das Attentat auf die sowjetrussische Gesandtschaft in Warschau ist die „Iskra"-Agentur von maßgebenden Kreisen zu der Feststellung ermächtigt worden, daß die in diesem Artikel enthaltene Behauptung, als ob das russische Generalkonsulat in Danzig bei der Bombenlegung in der Gesandtschaft ihre Hand im Spiele gehabt hätte, **unwahr ist** und jeglicher Grundlage entbehrt. Dies habe die bis jetzt durchgeführte Untersuchung einwandfrei ergeben.

Die Krise in Preußen vermieden.

Verabschiedung des Etats.

Berlin, 27. Juni. Neben der Krise innerhalb der Reichsregierung wäre es am Mittwoch beinahe zu einer Krise in Preußen gekommen. Die preußischen Regierungsparteien (Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten) verfügen im Landtag über eine knappe Mehrheit. Infolgedessen war es der Opposition, zu der in Preußen noch die deutsche Volkspartei gehört, durch eine geschickte Obstruktionstaktik bisher gelungen, die Verabschiedung des Etats zu verhindern. Da auch für die diesmal erneut angesetzte Etatverhandlung ein ähnlicher Erfolg der Opposition drohte, war bereits von Neuwahlen die Rede.

Die Regierungsparteien hatten daher fast den letzten Mann zur gestrigen Landtagssitzung mobilisiert. So war die bisherige Taktik der Opposition, durch Verlassen des Sitzungssaales die Abstimmung zu verhindern, diesmal nicht erfolgreich, weil die Regierungsparteien die für eine Abstimmung notwendige Anwesenheitszahl knapp aufbringen konnten. Der Etat wurde vom Landtag verabschiedet und die bereits angekündigte Preußenkrise ist ausgeblieben.

Sowjetrussischer Kriegsalarm.

Riga, 26. Juni. Sowjetrussische Blätter brachten neulich wiederum alarmierende Meldungen von einer angeblichen Kriegsgefahr. Diesmal richten sich die Angriffe der Sowjetpresse gegen Schweden. In einer umfangreichen Korrespondenz aus Stockholm behaupten die „Iswestja", daß die schwedischen Regierungskreise einen Plan für intensive Rüstungen ausgearbeitet hätten, wobei die Kriegsflotte und die Luftkräfte, nach sowjetrussischen Informationen, um das Doppelte vergrößert werden sollen. Das Blatt betont, daß Schweden, welches seit 100 Jahren an einem Kriege nicht teilgenommen hat, jetzt eine aktive imperialistische Politik treibe und versuche, seine Einflüsse auf die baltischen Staaten auszudehnen, um einen gegen die Sowjets gerichteten Block dieser Staaten zu bilden.

Maßgebende schwedische Kreise hätten nach Ansicht der „Iswestja" beschlossen, im Falle eines Krieges gegen die Sowjets aktiv an diesem teilzunehmen. In diesem Falle aber würde, wie die „Iswestja" versichern, die schwedische Arbeiterklasse sich gegen die Regierung erheben und sie stürzen.

*

Ein Sowjetwürdenträger spurlos verschwunden.

Helsingfors, 24. Juni. Der Leiter der sowjetrussischen Handelsvertretung in Finnland, Ersinkian, ist plötzlich spurlos verschwunden. Nach seinem Verschwinden stellte es sich jedoch — nach Sowjetmeldungen — heraus, daß er einen unbezahlten Wechsel über 5 200 000 finnische Mark zurückgelassen hatte. Die Sowjetgesandtschaft stellte daher bei den finnischen Behörden den Antrag, Ersinkian zu verhaften; doch man konnte ihn nirgends finden. Pressemeldungen zufolge wurde er unlängst von der Tscheka nach Moskau berufen. Er kam diesem Befehl jedoch nicht nach, da man ihm den Vorwurf machte, daß er angeblich mit dem Nachrichtendienst einiger Staaten in Verbindung stehe.

68 Stimmen Mehrheit für Tardieu.

Paris, 27. Juni. Die Kammerdebatte über die Finanzierung des Tardieuschen Wirtschaftsprogramms brachte der Regierung einen glatten Sieg mit 330 gegen 262 Stimmen, also 68 Stimmen Mehrheit. Es handelt sich dabei um eine rein politische Entscheidung, bei der sich die Majorität Tardieus als festgefügt erwies. In der Debatte jedoch zeigte sich die Opposition der Regierung keineswegs als sachlich stark. Dies zeigte sich schon in der Anlage der Rede Tardieus, der Themen breit auswälzte, die von untergeordneter Bedeutung sind.

Vor allen Dingen mußten die von Tardieu als „Erfindung" bezeichneten Meldungen herhalten, das Schwinden der Tresorreserven sei auf verschwenderische Maßregeln der Regierung, vor allem auf Rüstungsausgaben, zurückzuführen.

Sachlich stehen sich die Standpunkte etwa wie folgt gegenüber: Radikale und Sozialisten erklären, daß Budgetüberschüsse für das Bauprogramm nur in ungenügendem Maße noch vorhanden seien, wenn man nicht die Betriebsmittel des Tresors in Höhe von etwa drei Milliarden Frank immobilisieren wolle, was finanzpolitisch nicht angängig sei. Tardieu behauptete, daß der Tresor fünf Milliarden liquide Mittel habe, ohne sich weiter auf eine Aussprache einzulassen, ob es zweckmäßig sei, oder nicht, sie zu immobilisieren.

Die Opposition forderte ferner von der Regierung, daß sie, bevor sie das Wirtschaftsprogramm vor das Parlament bringe, ein Finanzierungsprogramm für die Ausgaben vorlege, die für die nationale Verteidigung gemacht werden sollen. Tardieu legte ein solches Programm nicht vor, gab aber zu, daß Budgetüberschüsse für Rüstungszwecke nicht zur Verfügung stehen. („D. A. Z.")

Blutige Kämpfe in Bolivien.

Newyork, 27. Juni. In Bolivien sind nach Meldungen aus der Hauptstadt La Paz, die in Chile eingetroffen sind, ernste Unruhen ausgebrochen. Bei Zusammenstößen zwischen verschiedenen Truppenteilen am vorigen Sonntag sollen nicht weniger als dreißig Tote und etwa hundert Verwundete zu beklagen sein. Fast die ganze Bevölkerung steht nach den Berichten in offenem Aufruhr gegen die Regierung und insbesondere gegen den Generalstabschef, den früheren deutschen General Kunze. Auch in der Armee hat die Bewegung gegen die Regierung in den letzten Tagen an Umfang gewonnen.

Die internationale Bahnlinie von Antafagosta nach La Paz ist unterbrochen. Die Züge werden an der brasilianischen Grenze zurückgehalten. Post und Telegraph stehen unter strengster Regierungszensur.

*

Der bolivianische Generalstabschef, General Kunze, bildet nicht zum ersten Male den Mittelpunkt politischer Verwickelungen. Schon einmal wurde er vor einigen Jahren seines Postens enthoben, als eine Regierung, die ihm ablehnend gegenüberstand, ans Ruder kam. Kunze ist, der „Voss. Ztg." zufolge, ein ungemein befähigter, kriegserfahrener Offizier, der in den letzten Jahren des Krieges in den schweren Abwehrschlachten an der Westfront das Garde-Alexander-Regiment führte. Nach dem Kriege tat er zunächst noch Dienst, bis die Reichswehr auf 100 000 reduziert wurde. Dann nahm er einen Ruf nach Bolivien an, wo er zeitweise sogar Kriegsminister war, bis er sich auf die rein militärische Tätigkeit als Generalstabschef beschränkte.

*

Boliviens Regierung gestürzt.

Paris, 27. Juni. Wie „Havas" aus Buenos Aires berichtet, hat die Armee einer Meldung aus La Paz zufolge die Regierung gestürzt. Präsident Siles habe das Land verlassen. Nach einer anderen Meldung soll dem Sturz der bolivianischen Regierung durch das Heer ein erbitterter Kampf vorausgegangen sein.

Nach anderen Berichten sollen in La Paz die Truppen erregt über die angebliche Niedermetzelung der Zivilbevölkerung durch die Polizei, diese und die Anhänger des Präsidenten Siles angegriffen und sie in die Flucht geschlagen haben. Zahlreiche Personen wurden getötet oder verwundet. Die Truppen lehnten es ab, den Ministern zu gestatten, die Regierungsgebäude zu betreten. Die revolutionären Truppen haben beschlossen, eine vorläufige Regierung einzusetzen, die sich aus Vertretern aller Parteien zusammensetzt, und Vorbereitungen für Neuwahlen treffen wird. Augenblicklich ist in La Paz alles ruhig.

Wie „Associated Preß" aus Lima (Peru) meldet, veröffentlicht die Zeitung „La Prensa" einen Funkspruch aus Autofagasta, wonach es am Donnerstag zwischen bolivianischen Truppen und Rebellen 500 Meilen von La Paz zu einem Gefecht gekommen ist, bei dem 30 Rebellen getötet und 100 verwundet wurden.

Republik Polen.

Verstärkung der Gdingener Hafenpolizei.

Warschau, 27. Juni. Die pommerellischen Sicherheitsbehörden haben angeordnet, den zahlenmäßigen Stand der Hafenpolizei in Gdingen zu vergrößern. Diese Polizei soll eine spezielle Uniform tragen, ähnlich den Marineuniformen, und wird dem Hafenkapitän unterstehen.

Abberufung des polnischen Gesandten in Sofia.

Sofia, 26. Juni. (PAT) In einer feierlichen Audienz überreichte gestern der polnische Gesandte Baranowski dem König Borys sein Abberufungsschreiben. Nach der Audienz fand im Palais ein Frühstück statt, an dem Vertreter der königlichen Familie teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Gesandte mit einem hohen bulgarischen Orden ausgezeichnet.

Aus anderen Ländern.

Italienisch-polnisch-rumänische Entente.

Rom, 27. Juni. In den letzten Tagen macht die italienische Presse eine lebhafte Propaganda für das Projekt der Bildung einer neuen Entente, die sich aus Italien, Polen und Rumänien zusammensetzen würde. Es wird betont, daß alle diese Staaten dieselben Interessen hätten und dieselben politischen Ziele verfolgten.

„Kreuz des Südens" in Newyork gelandet.

Ungeheurer Jubel in Amerika.

Begeisterungstaumel beim Empfang der Piloten.

Newyork, 27. Juni. Das Flugzeug „Kreuz des Südens" ist gestern abend ½12 Uhr mitteleuropäischer Zeit auf dem Roosevelt-Flugplatz bei Newyork wohlbehalten gelandet. Das Flugzeug hat die Strecke Europa—Newyork — den Aufenthalt in Neufundland eingerechnet — in 68 Stunden zurückgelegt.

Auf dem Flugplatz hatte sich eine riesige Menge — man schätzt 40 000 Leute — eingefunden, die schon seit Stunden die Ankunft von Kingsford-Smith erwartete. Kaum hatten die Räder des Apparates den Boden berührt, als die Tausenden den Polizeikordon durchbrachen und schreiend vor Begeisterung gegen das Flugzeug vorstürmten. Obwohl die Beamten mit Gummiknüppeln auf die rasende Menge einschlugen und die polizeilichen Motorradfahrer rücksichtslos durch die Menge preschten, gelang es nicht, den Empfang planmäßig durchzuführen. Die Flieger wurden gleich beim Aussteigen aus dem Flugzeug von der anbrandenden Menschenwoge erfaßt und nach allen Richtungen hin auseinandergerissen. Kingsford-Smith wurde von einem riesigen Polizisten wie ein junger Dackel am Kragen gepackt und aus der Menschenwoge heraus zu der Stelle, an der der öffentliche Empfang stattfand, geschleppt. Der Funker Stannage tauchte zunächst völlig im Gedränge unter und konnte erst eine halbe Stunde später die Stelle erreichen, von der aus er in das Mikrophon sprechen sollte.

Die Flieger schilderten vor allem den gewaltigen Eindruck, den der Empfang in Newyork von dem Flugzeug aus auf sie gemacht hätte, wo sie durch Geheul von tausenden von Schiffs- und Fabriksirenen und durch eine Hüte und Tücher schwenkende hunderttausendköpfige Menge begrüßt wurden.

Im übrigen erklärten Kingsford-Smith und seine drei Begleiter übereinstimmend, daß sie niemals wieder einen Atlantikflug unternehmen wollten, da durch die Stürme, die stets über dem Ozean herrschten, der Flug von Osten nach Westen zu gefährlich sei, und der holländische Hilfspilot fügte im Brustton der Überzeugung hinzu: Wir sind zwei Tage in der Hölle gewesen!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 147.
Bromberg, Sonntag den 29. Juni 1930.

Pommerellen.

28. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 28. d. M., bis einschließlich Freitag, 4. Juli: Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Stadtverordneten-Sitzung.** In der letzten, am Donnerstag, abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten fand die Einführung und Vereidigung der inzwischen von der Wojewodschaft bestätigten drei neuen Stadträte Tadeusz Degórski, Ignacy Reder und Bazyli Spychała durch den Stadtpräsidenten statt. An Stelle des Zweitgenannten tritt der Sekretär der Poln. Berufsvereinigung, Baranowski, in das Kollegium ein. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung, wie Kenntnisnahme von den Kassenrevisionen, Dekreten der Wojewodschaft, Rechnungsabschluß für 1929/30, betreffs dessen der Referent feststellte, daß er in bester Ordnung befunden worden sei, ferner Zusatzbudget für 1930/31 usw., fanden ohne erhebliche Aussprache nach den Vorschlägen der Referenten Annahme. Bei dem Punkt „Verwendung der Remonenzen aus dem Haushaltsjahr 1929/30" erregte die Position 15 000 Złoty für das Denkmal bei der sozialistischen Fraktion Widerspruch. Bemerkenswert ist noch die Änderung der Vergnügungssteuer dahin, daß die Steuer von wissenschaftlichen, landeskundlichen und historischen Filmen 8 Prozent, von allen anderen polnischen Filmen 15 Prozent, und von ausländischen Filmen 30 Prozent betragen soll. Nach Erschöpfung der eigentlichen Tagesordnung, die kaum eine Stunde in Anspruch genommen hatte, kam die Angelegenheit der Erbauung der Arbeiterhäuser zur Sprache. Die ursprünglich durch den Magistrat erfolgte Vergebung des Baues der projektierten Häuser an die Firma Tartak Parowy (Jędrzejewski u. Srodziński) hat in Handwerker- und sonstigen interessierten Kreisen Unzufriedenheit hervorgerufen. Auch sind zwischen Baukommission und Magistrat Differenzen entstanden. Stadtpräsident Wlodek äußerte sich dahin, daß der Magistrat als vollziehende Instanz die Bemerkungen der Baukommission zur Kenntnis nehmen, oder sie auch ohne Erwägung lassen kann. Von 13 Bewerbern sei die Firma Tartak Parowy die billigste gewesen, sie habe 18 000 Złoty pro Haus, bei fünf Häusern 17 000 Złoty verlangt. Gegen die Behauptung, daß eine Schneidemühlenfirma für den Häuserbau doch nicht in Betracht kommen solle, wendet sich der Stadtpräsident mit dem Hinweis darauf, daß die Firma eine entsprechende technische Kraft engagiert habe, und daß es sich hier nicht um schwierige Architekturen, sondern nur um einfache Arbeiterhäuschen handele. In der eingehenden weiteren Debatte erklärte u. a. Stadtv. Müller (Deutsche Fraktion), daß der hier hervorgehobene Standpunkt der Sparsamkeit doch wohl nicht so sehr ins Gewicht gefallen sein müsse. Sonst hätte man das Angebot einer leistungsfähigen Firma mit 70 Złoty pro 1000 Ziegel, und dazu großen (polnischen) Formats, akzeptieren müssen, wobei 40 000 Złoty Ersparnis gemacht worden wäre, und nicht einer Firma, die 85 Złoty pro 1000 Stück forderte, berücksichtigen sollen. Darauf erwiderte der Stadtpräsident, daß die im Preise höheren Ziegel besserer Qualität wären und diese für die in Betracht kommende gefugte Bauweise geeignet seien. Die weitere Besprechung dieser Sache brachte noch manche an die Adresse des Magistrats gerichtete Kritik. Man lobte u. a. einmütig die Stellungnahme der Baukommission, ihre Demission zu geben. Damit war auch dieses Thema erschöpft. Vor diesem Punkt war noch ein Antrag der Arbeitslosen an die Soziale Fürsorgekommission überwiesen worden. — Zu der Angelegenheit der Vergebung des Baues der Arbeiterhäuschen sei hier noch bemerkt, daß die Opposition gegen die Übertragung der Herstellung dieser Bauten an die vorstehend erwähnte Firma doch auf den Magistrat Eindruck gemacht hat. Er hat nämlich dieser Firma den Bau von nur vier der Häuser übertragen, und zwar von je zweien aus der ersten und zweiten Serie, die übrigen fünf aber anderen Reflektanten, jedem von diesen einen Bau. Diese fünf Firmen sollen aber nicht mehr Bezahlung erhalten als die Firma Tartak Parowy. *

× **Zusatzmusterung.** Wie amtlich zur Kenntnis gegeben wird, findet in den ersten Tagen des Monats Juli d. J. in Graudenz im Dom Towarzystwo (früher „Bazar"), Friedrichstraße (Moniuszki) 8, eine ergänzende Musterung der Militärpflichtigen statt, und zwar: am 2. Juli für die Stadt Graudenz, am 3. Juli für die Kreise Graudenz und Tuchel, und am 4. Juli für die Kreise Strasburg, Löbau und Schwetz. Die Musterung beginnt stets um 9 Uhr vormittags. *

× **Ein holdes Kleeblatt.** Um Anzugstoff war in letzter Zeit der Schneidermeister Meyer, Courbièrestraße (Kościuszki) 19, bestohlen worden. Als Täter gelang es bald, drei Angehörige des zarten Geschlechts, nämlich drei in dem schönen „Beruf" der Ladendiebstähle bereits Erfahrung besitzenden Frauenspersonen namens Malinowska, Jabłonowska und Wewiórowska, zu ermitteln. Einen Teil des entwendeten Materials konnte die Polizei noch bei ihnen beschlagnahmen. Sie selbst aber wanderten ins Arrest. *

× **Der Polizeibericht** meldet an Diebstählen folgende zwei Fälle: Marta Jaszkowska, Langestraße (Długa) 4, ist Wäsche im Werte von 75 Złoty vom Boden, und Stanisław Wollgran, Oberthornerstraße (3. Maja) 30, ein Geldbetrag von 50 Złoty aus einem Spind in der Wohnstube entwendet worden. *



Thorn (Toruń).

k **In der Stadtverordnetensitzung** am 25. d. M. wurde gegen die Errichtung der Burgstarostei (Starostwo Grodzkie) Stellung genommen und der Magistrat ersucht, hiergegen bei dem Verwaltungstribunal Klage zu erheben. Der Stadtpräsident erklärte, daß eine Klage nicht zulässig sei, sondern daß man nur eine Petition dieserhalb an die Regierung richten könne. Eine lebhafte Debatte rief die Angelegenheit der Rettungsbereitschaft hervor. Seinerzeit wurde ein Kranker mittels Krankenauto in das Städtische Krankenhaus befördert. Ein Sanitäter verweigerte jedoch die Aufnahme des Kranken und dieser mußte mit der Straßenbahn nach Hause zurückfahren, da er das Krankenauto nicht bezahlen konnte. Am 19. Juni d. J. starb dieser Kranke. Die Stadtverordneten Rundt (Deutsche Fraktion) und Pohl (PPS) rügten dieses Verhalten des Städtischen Krankenhauses bzw. des betreffenden Sanitäters. Stadtv. Rundt erklärte hierbei, daß es keine Vorschriften für die Sanitäter und überhaupt für die Rettungsbereitschaft gebe und beantragte, der Magistrat möge baldmöglichst der Stadtverordnetenversammlung ein entsprechendes Reglement vorlegen. Stadtv. Pohl stellte den Antrag, bis zum Inkrafttreten des Reglements jeden Kranken unabhängig von der Zahlungsfähigkeit im Krankenhause aufzunehmen. Beide Anträge wurden angenommen. Sodann stand die Angelegenheit der Wohngebäude in Katharinenflur (Katarzynki) zur Beratung. Beschlossen wurde die Verpachtung des städtischen Schulgebäudes in der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) 40 an die Pommerellische Landwirtschaftskammer (Pom. Izba Rolnicza) hierselbst, die Verpachtung des Schulgebäudes in der Bachestraße (ul. Strumykowa) 4 an das Pommerellische Schulkuratorium hierselbst und die Verpachtung des an der Bache in der Rösnerstraße (ul. Rejtana) belegenen Terains an Herrn Bolesław Makowski auf weitere 10 Jahre. Die Bestätigung der städtischen Korporationen betr. die Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Złoty in Gold von der Kommunal-Kreditbank (Komunalny Bank Kredytowy) in Posen (Poznań) wurde zur Kenntnis genommen. Sodann kam die Angelegenheit der Befreiung der im Festungsrayon wohnhaften Einwohner von den Steuern für unbebaute Plätze zur Sprache. Stadtv. Rundt machte hier bei dem Magistrat den Vorwurf, daß er Experimente mit den Steuern mache und daß er nicht berechtigt sei, diese Einwohner zu Steuern heranzuziehen. Der Antrag auf Steuerbefreiung wurde schließlich angenommen. Zur Kenntnis genommen wurde die Erwiderung des Magistrats, wonach dieser den Betrag von 27 000 Złoty zur Unterstützung der Arbeitslosen ausgelegt hat. Die Frage der Erwerbslosigkeit rief eine ausgedehnte Debatte hervor. Es sollen u. a. bei der Instandsetzung des Weichselufers und der Nivellierung der Wälle zwischen dem Stadtbahnhof und der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) längs der Weichsel Ar-

beitslose beschäftigt werden, wozu eine Regierungsbeihilfe von 30 000 Złoty notwendig ist. Ferner soll der Betrag des Kaufpreises von ca. 250 000 Złoty aus dem Vertrage betr. die polnisch-belgische Fabrik, der am 28. Juni unterzeichnet werden soll, zum Bau des Wojewodschaftsgebäudes verwendet und die Arbeiten hier fortgesetzt werden. Die Angelegenheit wurde für dringlich erklärt. Der Beschluß vom 20. d. M. über die Aufnahme einer Anleihe von 400 000 Złoty aus dem staatlichen Wegefonds wurde zur Kenntnis genommen. Zum Schluß wurde in der Angelegenheit der Arbeitslosen, und zwar der physischen und geistigen, sowie in der Angelegenheit der freiwilligen Besteuerung aller verdienenden Bürger zugunsten der Arbeitslosen zwei Kommissionen gewählt, und zwar ein Vertreter des Magistrats, fünf Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums und je drei Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. * *

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** überstieg das Angebot bei weitem die Nachfrage. Eier wurden mit 2,00—2,30 und Butter mit 1,90—2,40 verkauft. Neu waren Blaubeeren zu 1,00 pro Liter. Ferner kosteten: Gartenerdbeeren 0,60 bis 1,20, Walderdbeeren pro Maß 0,60—0,90, Johannisbeeren 0,50, Stachelbeeren 0,40—0,60, Kirschen 0,40—1,00, Tomaten 2,00—2,50, Kohlrabi pro Mandel 0,60—0,75, Blumenkohl 0,20—1,20, Karotten 0,15—0,25, Schoten 0,25—0,30, Spargel 0,40—1,00, Gurken 0,10—0,60, Rhabarber 0,20, Spinat 0,30—0,40, Kopfsalat 0,05—0,15, Radieschen zwei Bund 0,15, Zwiebeln 0,10, Weißkohl (erstmalig) 1,20—2,00, neue Kartoffeln pro Pfund 0,25, Zitronen zu 0,30—0,40, Bananen zu 0,80—1,00. Der Fischmarkt auf der Neustadt bot Zander zu 2,20, Hechte zu 1,70, Quabben zu 1,50, Schleie zu 1,40 bis 1,60, Barben zu 1,80, Aale zu 1,80—2,50, Räucheraal zu 4,00, Karauschen zu 1,20—1,50 und Krebse zu 1,80—7,00 pro Mandel. * *

‡ **Die Fährverbindung über die Weichsel**, die infolge der starken Versandung des Stromes den Dampfer zu einem großen, zeitraubenden Umweg zwang, hat nun endlich eine Verbesserung erfahren. Auf Kosten des Fährpächters hat die Stadt das jenseitige Ufer mit der davorliegenden großen Sandbank durch eine Holzbrücke verbunden und auf der Sandbank einen Holzsteg bis zum Stromufer gelegt, an dem sich jetzt das Fährhäuschen befindet. Der Dampfer hat dadurch einen bedeutend kürzeren Weg und die Fahrgäste haben zur Erreichung ihrer Ziele auf dem linken Ufer nicht mehr den großen Umweg über die Basarkämpe zu machen. * *

‡ **Überfahren** wurde Donnerstag früh auf der Eisenbahnbrücke der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) der Nr. 66 wohnhafte 56jährige Ignacy Kobierski durch das Lastauto P. Z. 40 463. Er erlitt dabei eine Verletzung der linken Hand. * *

‡ **Ihre Aufklärung gefunden** haben fünf hierselbst verübte Diebstähle, und zwar im Tabakwarengeschäft von Schmidt in der Breitestraße (ul. Szeroka) 27, bei Pawel Billert am Neustädtischen Markt (Nowy Rynek), bei Daniel Łakomski, Schillerstraße (ul. Szczytnia) 17, bei Icek Lottermann, Schuhmacherstraße (ul. Szewska) 3 und bei Pfarrer Steffani, Bergstraße (ul. Podgórna) 43. Die Täter, drei Personen, konnten verhaftet werden und wurden dem Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht zugeführt. In allen Fällen konnten die Bestohlenen ihr Eigentum zurückerhalten. * *

‡ **Der letzte Polizeibericht** meldet vier Diebstähle und einen Unterschlagungsfall, ferner die Festnahme einer Person wegen Diebstahls eines Sparbuchs der Postsparkasse (P. K. O.). Der Dieb wurde in das Kreisgericht eingeliefert. * *

---

ch **Konitz** (Chojnice), 27. Juni. Auf der Chaussee Konitz—Bruß, etwa 10 Kilometer hinter der Stadt, ereignete sich ein Autounglück. Der Lieferwagen Dz. 4839 der Danziger Eisengroßhandelsgesellschaft, erlitt am linken Vorderrad einen Reifenbruch. Dadurch geriet das Auto aus der Richtung und raste über den Chausseegraben hinweg in den Wald hinein, wo es zwei Bäume umriß. Der Führer des Wagens, Chauffeur August Sydak, erlitt unerhebliche Verletzungen im Gesicht, der Mitfahrer Kaspar Horst blieb unverletzt. Das Auto mußte abgeschleppt werden. — Einen frechen Diebstahl führte die jugendliche Arbeiterin Hedwig Trzebiatowski aus Lonkie aus. Sie stahl der Besitzerfrau Weronika Borzyszkowski 655 Złoty. Von dem Gelde versteckte sie 500 Złoty im Stall. Für den Rest des Geldes kaufte sie sich Schuhe, Pantoffel und für ihren Freund Zigaretten. Die Diebin erhielt einen Monat Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

d. **Stargard** (Starogard), 27. Juni. Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt. Man zahlte für das Pfund Butter 1,90—2,20, für die Mandel Eier 2,00—2,20. Der Geflügelmarkt brachte: Gänse zu 8,00—10,50, Enten 4,50—5,80, Suppenhühner 3,50—4,00, junge Hühnchen 1,50—1,80. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Aale 2,00—2,50, Hechte 1,40—1,50, Karauschen 1,00—1,20, Plötze 0,70 bis 0,75, Schleie 1,40 und Weißfische 0,40—0,45. Auf dem Gemüsemarkt war die Zufuhr außergewöhnlich groß. Man erhielt: Spargel mit 0,90—1,00, Gurken 0,80—1,00, Mohrrüben Bund 0,20, Salat 3 Köpfe 0,10, Tomaten 3,00 pro Pfund, frische Erbsen 0,25, Zwiebeln 0,10, Blumenkohl Kopf 0,90—1,00, Rhabarber 0,20—0,25, Spinat 0,20, Süßkirschen 0,80—1,20, Erdbeeren 1,00—1,20, Stachelbeeren 0,50 und Blaubeeren 1,00 pro Pfund.

m **Dirschau** (Tczew), 28. Juni. Reparaturarbeiten. Die Fußgängerbrücke von der Danzigerstraße zum Bahnhof führend wird zurzeit ausgebessert. Der schadhafte Bohlenbelag, welcher stark mitgenommen war, wird durch einen neuen ersetzt. Die Eisengerüste werden ebenfalls in Stand gesetzt. Der Verkehr wird während der Zeit aufrecht erhalten.

(◊) **Ottlotschin** (Otłoczyn), 27. Juni. Zündender Blitzschlag. Heute um Mitternacht schlug während des Gewitters der Blitz in die Kuttamühle ein, die in wenigen Sekunden in Flammen stand. Der in der Mühle schlafende Müllerknecht konnte nur durch den nahen Wassergang der Turbine sein Leben retten und weckte die Rogackischen Eheleute und das Gesinde. In kurzer Zeit brannten Scheune und Wohnhaus nieder, beide mit Stroh gedeckt. Vieh, Pferde und Schweine konnten gerettet werden, alles andere Inventar mit dem häuslichen Mobiliar ist verbrannt. Die Ciechocineker Feuerwehr war schnell zur Stelle, konnte aber die Gebäude nicht mehr retten. Rogacki hat vor zwei Jahren das Mühlengrundstück von A. Ronartowicz für 63 000 Złoty gekauft und ist versichert.

× **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 27. Juni. Kuhdiebstahl. In der Nacht zum Donnerstag wurde dem Landwirt Bolesław Grupa in Lubochin eine schwarz-weiße Kuh im Werte von etwa 500 Złoty aus dem Stalle entwendet. Die Polizei stellte sofort nach Bekanntwerden des Diebstahls Nachforschungen an, die bisher aber noch nicht den gewünschten Erfolg hatten.

x **Zempelburg** (Sępólno), 27. Juni. Der letzte Wochenmarkt brachte folgende Preise: Butter 1,70—1,90, Eier 1,80 pro Mandel, Spargel 1,00, Spinat 0,15, Kohlrabi 0,25, Schoten 0,30, Mohrrüben 0,25, Blumenkohl 0,50—0,70, Stachelbeeren 0,60, Zwiebeln 0,15 pro Bundchen, Tomaten 2,50 pro Pfund, Gurken 1,00 pro Pfund, Radieschen 0,10, Gartenerdbeeren 1,20, Kirschen 1,50. An den Fischständen gab es: Karauschen zu 1,00, Schleie 1,50, Hechte 1,20, Barsche 0,80, kleine Brat- und Suppenfische 0,50—0,60, Krebse 4,00 pro Schock. Der Zentner Speisekartoffeln kostete 3,00. Frische Kartoffeln 0,50 pro Pfund! Junge Hühnchen 1,80 bis 2,50, alte Suppenhühner 4,50 bis 5,50, Tauben 1,50 pro Paar. Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr an Ferkeln äußerst reichlich, die Preise jedoch immer noch hoch; man forderte 90—110 für das Paar; der Umsatz und Handel war infolgedessen mäßig.

---

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 147.

Bromberg, Sonntag den 29. Juni 1930.

Endekischer Vorstoß gegen die Diktatur.

Eine Proklamation der Nationalen Partei.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 28. Juni. Am 24. und 25. d. M. fanden in Warschau Beratungen des politischen Komitees der Nationalen Partei (der Endeken) statt. Als Resultat dieser Beratung veröffentlicht die endekische Presse eine neuerliche Erklärung gegen das gesamte Regierungssystem. Diese Erklärung weckt sehr gemischte Gefühle. Die Ausführungen, die sich gegen die Sanierungsmißwirtschaft und alle krassen Abnormitäten des Staatslebens richten, sind wohl richtig und in diesen Negativen besteht eine völlige Übereinstimmung zwischen den Endeken und der gesamten übrigen Opposition, die nationalen Minderheiten nicht ausgenommen. Wo die Endecja aber, der aus der Sanacja Gnaden, d. h. dank der Dummheit der Sanacja der Kamm mächtig gewachsen ist, sich als deren Nachfolgerin empfiehlt und mit ihrer hohen politischen Weisheit prunkt, da sieht man immer wieder, was das für eine erzreaktionäre Partei ist. Man kann sich leicht denken, was für ein Unheil sie über den Staat heraufzubeschwören imstande wäre, wenn sie auf die Regierung einen maßgebenden Einfluß erlangte. Der Widerwille gegen die Sanacja darf das nicht vergessen lassen. Die Erklärung der Nationalen Partei lautet in den wichtigsten Abschnitten:

„Im Laufe des letzten Jahres konnten Sejm und Senat kaum drei Monate lang arbeiten. Während der gewöhnlichen Session, die von der Regierung und der Regierungspartei durch die langwierige Erledigung der Regierungskrisen und durch Tumulte auf dem Sejmboden gestört wurde, vermochten der Sejm und der Senat nur das Budget zu erledigen. Die Durchführung der Kontrolle über die Budgetgebahrung in den vergangenen Jahren, gemäß den Bestimmungen des Artikels 7 und Artikels 9 der Verfassung, konnte nicht erfolgen. Überdies haben die Regierung und die Regierungspartei alles getan, **um es zu dieser Kontrolle über die Budgetwirtschaft der letzten Jahre nicht zuzulassen, in der so grelle Vergewaltigungen des Rechts vorgekommen sind, daß sie vor das Staatstribunal gelangen mußten.**

„Die wirtschaftliche Misere des Landes, **der Stillstand der Produktion und des Umsatzes, die Verarmung und Arbeitslosigkeit, das Abgeschnittensein vom gesunden ausländischen Kredit, der Übergang gewichtiger Teile des Nationalvermögens in fremde Hände** sind das beredteste Urteil über die vierjährige Regierung des Umsturzes. Das ist das unvermeidliche Ergebnis sowohl der Rechtsbrüche, als der **Übernahme der leitenden wirtschaftlichen Stellungen durch dazu gänzlich unvorbereitete Leute . . .**

„Das angebliche Streben nach Besserung der Staatsstruktur ist heute bereits gänzlich von allen Vorwänden und Hüllen entblößt. **Die Regierungen des Umsturzes haben gezeigt, daß sie überhaupt keine Vorstellung davon haben, wie die Staatsstruktur zu bessern sei** und die einzelnen Fraktionen des Regierungslagers sind in dieser Hinsicht untereinander gänzlich uneinig. Solche Einfälle aber, wie der Verfassungsantrag des BB. vom Jahre 1929 oder die sog. **vier Bedingungen des Ministers Piłsudski** vom Jahre 1930 enthüllen nur das Streben nach Befestigung der Gewalt in der eigenen Hand und nach einem unverantwortlichen Regime.

„Den Rechtszustand in Polen kann im jetzigen Augenblick niemand, sei es im Inlande, sei es im Auslande bestimmen. Der Diktatur des Herrn Ministers Piłsudski werden alle sog. Rechtsinterpretationen angepaßt. Dies ist **ein Zustand völliger Unordnung und unbeschränkter Möglichkeiten.** Er führt unvermeidlich zur **Desorganisation des Staates.**"

Nach diesen Feststellungen, die von anderen Oppositionsparteien schon oft genug gemacht worden sind, klagt die Endecja über das ihr besonders angetane Leid. Herzzerbrechend klingt Folgendes: **„Die Politik gegenüber den nationalen Minderheiten äußert sich, außer in der Stärkung ihrer Stellung durch Sprengung der polnischen Gesellschaft** (von dieser „Stärkung" haben die nationalen Minderheiten bisher nichts gemerkt! Bem. der Red.) **in versteckten Verständigungen mit manchen Nationalitätengruppen.** Diese Verständigungen beziehen sich nicht nur auf Wahlzwecke, wie es während der Gemeinde- und Sejmwahlen der Fall war, sondern auch auf umfassendere Pläne, auf die ein gleichzeitiges Licht die Stimmen des Regierungslagers werfen, welche leichtsinnig u. a. die Losungen der Politik in der Richtung **der Bildung einer Ukraine** erneuern."

„In der auswärtigen Politik hat die Regierung auf der internationalen Beratung im Haag die Sache unserer Sicherheit zum Sinken gebracht **und die Abkommen mit Deutschland, in die man die inneren Rechte Polens eingeflochten hat, sowie das Verhalten Deutschlands gegenüber dem abgeschlossenen Handelsabkommen, das unter regelrechten internationalen Verhältnissen unmöglich ist, sind ein trauriges Zeichen der Verminderung des Ansehens des Polnischen Staates nach außen."**

Nach diesem Ausfall in das Gebiet der auswärtigen Angelegenheiten, weist die Deklaration noch einmal auf die Zeitvergeudung hin, „die die Regierungen des Umsturzes" sich haben zu schulden kommen lassen, auf **„die wirtschaftlichen und politischen Experimente, die von Leuten gemacht werden, deren Vorhandensein in wichtigen Staatlichen Stellungen wie ein Mißverständnis aussieht".** Die Unmöglichkeit der Zusammenarbeit der Piłsudski-Regierungen mit der Mehrheit des jetzigen Sejm — heißt es weiter — erzeugt die konstitutionelle Notwendigkeit der Ausschreibung von neuen Wahlen. „Die Hemmung der Tätigkeit der konstitutionell zur Arbeit berufenen Behörden ist vielleicht für die Regierung bequem, doch unvereinbar mit dem Wohl des Staates, der in eine immer tiefere Stagnation und Desorganisation versinkt.

Die Deklaration schließt mit der Aufforderung zur allgemeinen Annahme der Losung, **daß „diesem für den Staat unseligen und seiner Zukunft gefährlichen Regime aufs Schnellste ein Ende zu setzen sei."**

*

Nationaldemokratische Manifestation in Warschau.

Warschau, 27. Juni. Am 25. d. M. fand im Saale des Museums für Handel und Industrie eine von der Nationalen Partei veranstaltete große Versammlung statt, die besonders von der nationalistischen Obwiepol-Jugend besucht war. Die Hauptrede hielt Abg. Rybarski, der u. a. sagte:

„Haben wir eine Diktatur? Nein! Dies ist ein System der Abwälzung der Verantwortlichkeit für die eigenen Fehler auf den Sejm, während man sich selbst nicht existierende Verdienste zuschreibt. . . . Wir waren bisher geduldig, heute muß man sagen: genug! (Stürmischer Beifall.) **Jeder Tag des Sanacjaregimes stärkt den Radikalismus, also kann es nach Piłsudski nicht schlechter sein. Derjenige wird die Gewalt übernehmen, der besser organisiert sein wird. Heute ist es Zeit, niemand darf als Unparteiischer bei Seite stehen."**

Nach der Versammlung veranstaltete der temperamentvolle Teil der Teilnehmer — zumeist Mitglieder der obwiepolischen Jugendorganisation — einen Umzug, in dessen Verlauf Rufe gegen die Regierung und gegen Marschall Piłsudski erhoben wurden. An der Stelle, wo die Trębackagasse in die Krakauer Vorstadt mündet, stürzten sich (vorher dort postiert) Polizisten auf die Manifestanten und hieben auf sie mit Gewehrkolben ein. Auch zwei Gendarmerie-Unteroffiziere waren bei der Unterdrückung des Aufruhrs behilflich. Es wurden einige zehn Personen, überwiegend Studenten verhaftet, die man aber bald auf Intervention des Rektors der Universität freiließ.

Der Eucharistische Kongreß.

Posen, 27. Juni.

Gestern vormittag 9 Uhr hat hier der Eucharistische Kongreß mit einem Gottesdienst in der Fronleichnamskirche begonnen. Es nehmen daran sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe aus ganz Polen, Mitglieder des Posener Kapitels, Vertreter der Behörden usw. teil. Als Vertreter des Präsidenten der Republik war der Landwirtschaftsminister Janta-Połczyński und als Vertreter der Regierung der neuernannte Vizeminister im Kultusministerium Zongołowicz erschienen. Am Tage vorher war der päpstliche Nuntius Erzbischof Marmaggi in Posen eingetroffen. Auf dem Bahnsteig wurde der hohe Gast von dem Kardinalprimas Dr. Hlond, dem Soufragan-Bischof Bymek sowie Vertretern der einzelnen Kapitel, der Zivil- und Militärbehörden begrüßt. Als der Legat dem Wagen entstieg, spielte eine Kapelle die päpstliche und dann die polnische Nationalhymne. Der Nuntius schritt darauf die Front einer Ehrenkompanie ab und rief den Soldaten zu: „Gott segne euch, ihr Beschützer der katholischen Religion!" Dann rief er, an alle gewandt: „Es lebe das katholische Polen!" Hierauf bestieg er einen sechsspännigen Galawagen, um sich nach dem Erzbischöflichen Palais zu begeben.

Aus Deutschland sind zum Eucharistischen Kongreß 500 Polen eingetroffen, die im Namen des Empfangskomitees vom Vizepräsidenten der Stadt und einem Delegierten des Primas begrüßt wurden, nachdem sie vorher in Bentschen von einem Vertreter des Westmarkenvereins begrüßt worden waren. Die polnische Emigration aus Deutschland ist auf dem Kongreß am stärksten vertreten. Gekommen waren ferner polnische Delegationen aus Frankreich, Belgien, Lettland und Amerika.

Die Eröffnung des ersten Eucharistischen Kongresses erfolgte im riesigen Saale der Rotunde auf dem Gebiet der ehemaligen Landesausstellung. Der Präses der katholischen Liga, Professor Gandkowski, begrüßte in einer kurzen Ansprache die kirchlichen Würdenträger und sprach über die Bedeutung der Eucharistie und der Religion im nationalen Leben. Weitere Begrüßungsansprachen hielten der Primas Hlond, der Vertreter der Regierung Zongołowicz und andere.

Nachmittags fand im Rathaussaale ein von der Stadt Posen zu Ehren der Kongreßteilnehmer gegebenes Frühstück statt, in dessen Verlauf der Stadtverordnetenvorsteher Ingenieur Hedinger ein Hoch auf den Präsidenten der Republik und Stadtpräsident Ratajski ein Hoch auf den Papst ausbrachte.

Gruppe Bosemüller.

Aus einem Roman des deutschen Frontsoldaten.

Von Werner Beumelburg.

Werner Beumelburg ist der erfolgreiche Verfasser zahlreicher, im Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg herausgegebenen Kriegsschriften, insbesondere von „Sperrfeuer um Deutschland", das in knapp 9 Monaten eine Auflage von 100 000 Exemplaren erreicht hat. Aus dem soeben erschienenen Kriegsroman „Gruppe Bosemüller" lassen wir mit Erlaubnis des Verlages einige Leseproben folgen:

IV.

Auch Krakowka ist still

„Peter," ruft Bosemüller, „sobald die Biester . . ."

Da ist es auch schon. Es gibt einen hellen Krach . . . ein greller Blitz zuckt . . . furchtbarer Druck preßt sich auf die Ohren. Sie hören nichts mehr. Sie sehen nichts mehr. Es ist auf einmal dunkel. Sie fallen durcheinander. Sie können nicht mehr atmen. Ein rasender Donnerschlag rollt ab. Alles bricht zusammen . . . alles . . .

„Vorwärts!" schreit Schwartzkopf. Schon steht das Leschle neben ihm mit der Axt. Sie sehen schwaches Tageslicht von draußen. Sie wühlen gegen den Ausgang hin.

Da hinten wimmert einer kläglich. Es ist Esser, der am Boden liegt. Bosemüller und Stracke stemmen sich mit furchtbarer Anstrengung gegen einen Balken. Es ist Leschles neuer Unterzug. Der Rest eines Lichtschimmers ist auch hier hinten. Jetzt erst sieht man, daß Esser gerade unter dem Balken liegt, bis an die Hüften mit Steingeröll zugedeckt. Er wimmert immerfort leise. Wenn Bosemüller und Stracke nicht mehr können, dann ist es mit ihm vorbei. Wo ist Siewers? Wo ist Krakowka? Man hört nichts, man sieht nichts.

Stracke sinkt langsam in die Knie. Er stöhnt. Auf seiner Stirn fließt Blut und dringt ihm in die Augen, er kann es nicht abwischen. Geröll stürzt nach. Esser wimmert lauter. Bosemüller hat die Zähne zusammengebissen, seine Augen glühen. Nein, er bleibt stehen, er bleibt stehen! Seine Muskeln sind unsäglich angespannt, es ist eine übermenschliche Kraft in ihm. Bilder jagen vor seinem erhitzten Gehirn vorüber, eine sinnlose Folge . . . und immer wieder das Kind . . . das Kind . . .

„Stracke . . ." brüllt Bosemüller, „es geht noch . . . Esser, 'raus! Mach, daß du unter dem Balken 'rauskommst . . ."

„Ich kann ja nicht . . ." wimmert Esser. Er kann wirklich nicht, der Junge.

„Lesch . . ." schreit Bosemüller, dessen Stirnadern anschwellen wie Hanfstränge, „Lesch . . . Schwartzkopf . . . Peter . . ."

Sie hören ihn nicht da vorn, sie sind dabei, den Eingang freizuwühlen. Sie sind von denen hier hinten durch einen Geröllhaufen getrennt.

„Mutter . . . Mutter . . ." wimmert Esser.

Das ist der erste Ton, der in die Ohnmacht von Siewers hineindringt, ganz aus der Ferne. Er hat einen Schlag auf den Hinterkopf bekommen, der ihn zu Boden geworfen. Er atmet schwer und sieht erstaunt um sich. Er sieht Bosemüller wie den Riesen Atlas das Himmelsgewölbe tragen. Er sieht den leichenblaßen Esser am Boden liegen, zur Hälfte mit Geröll zugeschüttet. Er sieht Stracke in die Knie brechen und hört ihn stöhnen. Aber was ihn am meisten aufpeitscht, das ist dieses fortwährende Wimmern . . .

„Mutter . . . Mutter . . ."

O Gott . . . Mama . . . jetzt geht es mit deinem Jungen zu Ende . . . Mama, daß du nicht weißt, was dein Junge in diesem Augenblick macht, daß nicht plötzlich eine Vision sich vor dir auftut . . . Mama, ach Mama . . . jetzt ist es also gekommen, wie es vorauszusehen war . . . Mama . . .

„Mutter . . . Mutter . . ." wimmert Esser.

Da steht Siewers plötzlich neben Stracke. Da senkt sich eine Last auf die Schultern des Kleinen, so furchtbar schwer, daß er nie geglaubt hat, es gebe eine solche Last. Da spürt er, wie es sich auf alle seine Glieder legt und wie es ihn langsam, langsam, unsäglich grausam niederdrückt. Das ist das Ende. Noch einmal macht er eine konvulsivische Anstrengung. Mama . . . sterben . . .

„Mutter . . . Mutter . . ." wimmert Esser.

Nein . . . schreit es in Siewers . . . nein, nicht sterben! Leben! Mama . . . Mama! Nochmals stemmt er sich gegen die Last.

Bosemüllers Augen quellen aus den Höhlen vor. Er atmet in kurzen Stößen. Es geht auch bei ihm zu Ende. Martha . . . das Kind . . . das Kind . . .

Wie lange mag es noch gedauert haben? Vielleicht waren es im ganzen nur wenige Minuten. Nachher aber erschien es allen als eine Ewigkeit.

Plötzlich ist draußen Rufen und Geschrei. Man hört Kreuzhacken und Spaten knirschen. Schwartzkopf und Lesch antworten. Es wird fieberhaft gewühlt.

„Wer lebt noch?" schreit Geppert von draußen.

„Schartzkopf und Lesch . . ." antwortet Schwartzkopf.

Endlich gibt es Luft. Schwer atmend steht Geppert da, über und über mit Staub bedeckt. Hinter ihm eine zweite Gestalt. Schwartzkopf bricht in die Knie und heult. Lesch setzt sich keuchend nieder.

„Weiter . . ." schreit die zweite Gestalt hinter Geppert. Es ist eine bekannte Stimme, denkt Schwartzkopf.

„Alles kaputt . . ." stöhnt Lesch und hält ihn zurück. Der andere gerät in eine schreckliche Wut. Der Schweiß fließt ihm von der Stirn. Es sieht aus, als wolle er Lesch mit einem einzigen Hieb seiner Kreuzhacke niederschlagen.

„Man hört doch wimmern dahinten . . . hört ihr denn nicht?" schreit er.

Wie . . . was denn . . . wer lebt denn noch?

Auch Schwartzkopf und Lesch fahren jetzt in die Höhe. Zu vieren sind sie an der Arbeit. Jeder arbeitet für drei. Keiner spricht. Sie wühlen mit zitternden Händen. Geppert versucht zu beten, es ist nur ein Gestammel hinter seinen Lippen.

Und dann finden sie die andern.

Sie finden Esser, der sie durch sein Wimmern gerufen hat. Sie finden Stracke bewußtlos mit einer Stirnwunde. Sie finden Bosemüller starr und verkrampft, immer noch aufrecht, das ganze Gewölbe tragend. Sie finden Krakowka bewußtlos, mit einem schweren Stein über der Brust. Sie finden Siewers zusammengesunken neben Stracke, quer über ihm liegend, mit einem Lächeln auf dem Gesicht, als träumte er.

In zehn Sekunden haben sie den Balken abgestürzt. Bosemüller wird ohnmächtig. Aber er hat gerade noch Zeit gehabt, den Retter zu erkennen. Er will seinen Namen flüstern, aber es geht nicht mehr . . .

„Wammsch . . ." hat er sagen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Pommerellen.

p. **Tuchel (Tuchola)**, 27. Juni. Der heutige Wochenmarkt war trotz des Regenwetters sehr reich beschickt, aber nur mittelmäßig besucht. Butter wurde mit 1,90—2,30 pro Pfund verkauft und die Mandel Eier mit 1,80—2,20. Für Gemüse zahlte man: Blumenkohl 0,20—1,20, Spargel 0,60—1, Gurken 0,30—0,80 pro Stück, Schoten 0,40 pro Liter, Karotten und Mohrrüben 0,20 pro Bund, Kohlrabi 0,20 pro Bund, Spinat 0,20 pro Liter, Rhabarber 0,15—0,25 pro Bund, Radieschen 0,10 pro Bund, Gartenerdbeeren 1—1,20, Stachelbeeren 0,40 bis 0,50 pro Liter, Kirschen 1,20—1,50, Zwiebeln 0,20 pro Bund. An Geflügel gab es: Junghuhn 1,50—2,80, Suppenhuhn 3—5,50, Tauben 1,50—1,80 pro Paar. Die Fleischpreise waren folgende: Kalbfleisch 1,10—1,20, Hammelfleisch 1,30—1,40, Rindfleisch 1,30—1,60, Schweinefleisch 1,50—1,80, Speck 2. Auf dem Fischstand notierte man folgende Preise: Lachsforellen 1,80—2, Maränen 1,80, Schleie 1,20—1,50, Hechte 1,30—1,40, Aalquabben 0,90, Barsche und Karauschen 1, Suppen- und Bratfische 0,40—0,60. Das Paar Ferkel wurde diesmal mit 75—110 Złoty abgesetzt. — Ein furchtbarer Brand wütete in Stobno-Abbau, Kreis Tuchel, der das Wohnhaus des Landwirts Schmidt, sowie sämtliche Wirtschaftsgebäude vernichtete. Pferde, Rindvieh und Schafe waren noch auf der Weide und entgingen auf diese Weise dem Tode. Da das Grundstück abgelegen ist und sich in dem Augenblick, da das Feuer ausbrach, nur die Hausfrau und der alte gebrechliche Großvater, der erhebliche Brandwunden erlitt und sofort ins Krankenhaus nach Tuchel gebracht wurde, befanden, konnte das rasch um sich greifende Feuer nicht sofort bekämpft werden. Man nimmt an, daß der Brand durch den schadhaften Schornstein im Wohnhaus verursacht worden ist. Der erlittene Schaden ist außerordentlich groß, dürfte aber teilweise durch Versicherung gedeckt sein.

p. **Vandsburg (Więcbork)**, 27. Juni. In den Nachmittagsstunden des heutigen Donnerstag ertönte in den Straßen unserer Stadt das Feuerhorn. Die hiesige Feuerwehr wurde nach dem drei Kilometer entfernt liegenden Orte Runowo gerufen, wo bei einem der dortigen Besitzer der Dachstuhl des Hintergebäudes brannte. Die Wehr brauchte trotz schnellen Eintreffens am Brandherde nicht in Tätigkeit zu treten, da inzwischen der Brand von Einwohnern erfolgreich bekämpft worden war. Die Entstehungsursache ist unbekannt und der entstandene Schaden durch Versicherung gedeckt.

h **Strasburg (Brodnica)**, 27. Juni. Ausschreibung. Das hiesige staatliche Hochbauamt (Państwowy Urząd Budownictwa Naziemnego w Brodnicy) verkauft im Offertenwege nachstehende Gebäude zum Abbruch auf der Domäne Amtsgut Strasburg (Zamek Brodnica): 1. ein Zweifamilien-Insthaus, 2. einen alten Pferdestall, 3. ein Vierfamilien-Insthaus, 4. Stallungen zum Vierfamilien-Insthaus, gebaut aus Ziegeln. Offertenformulare sind gegen Zahlung von 2 Złoty im Hochbauamt erhältlich. Offerten in verschlossenen und versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Brodnica-Zamek, oferta na budynki na rozbiorkę" sind bis spätestens 2. Juli d. J. einzureichen. Der Offerte ist eine Quittung der Finanzkasse über eine bei ihr niedergelegte Kaution von 300 Złoty in bar oder Wertpapieren beizufügen. Der Abbruch der Gebäude erfolgt erst nach erfolgter Zahlung der offerierten Summe. — In einer der letzten Nächte wurde im Schützenhaus ein Diebstahl verübt. Die Diebe öffneten das Haupttor mittels Dietrichs und gelangten durch eine Nebentür in das Lokal, wo sie sich Schokolade, Likör, Zigarren, Zigaretten und etwa 100 Złoty Barschaft in kleinen Münzen aneigneten. Der Gastwirt Krzyżniewski ist um etwa 1000 Złoty geschädigt. Den Rückzug traten die Diebe durch den Haupteingang an, indem sie vorher den Schlüssel vom Nagel nahmen und die Tür öffneten. — In Zbiczno hiesigen Kreises brach im Gehöft der Frau Tatulinski Feuer aus, wobei der Dachstuhl des Wohnhauses verbrannte. Beim Retten seiner Habseligkeiten fand den Flammentod der 95 Jahre alte Greis Jozef Lewandowski, während Johann Wardzinski schwere Brandwunden erlitt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stettin**, 26. Juni. Kürzlich entwich vom Anstaltsgelände des Zuchthauses in Gollnow, wo er mit der Heuernte beschäftigt war, der Strafgefangene Lipkowski, der noch bis März 1933 eine Strafe zu verbüßen hat. Eines Vormittags wurde er von einem Polizeibeamten gesehen. Der Beamte wollte den Flüchtling stellen. Dabei entspann sich zwischen beiden ein erbitterter Kampf, in dem der Beamte, der dem Zuchthäusler an Kräften weit unterlegen war, nachgeben mußte, so daß es dem Sträfling gelang, der Festnahme sich wieder zu entziehen. Man nimmt an, daß er sich nach Polen wenden wird.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Teschen**, 27. Juni. Auf der Bezirksstraße in Dembowa, einige Schritte von der Gastwirtschaft Drabina wurde der 38 Jahre alte Paul Koziol in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Bewußtlose wurde in seine Wohnung geschafft. Daselbst ist er eine Stunde darauf gestorben. Es besteht der Verdacht, daß Koziol an Alkoholvergiftung gestorben ist.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 147.

Bromberg, Sonntag den 29. Juni 1930.

Folterungen im südslawischen Banat.

Unerhörte Mißhandlungen Deutscher.

Belgrad, 27. Juni. In der Stadt Großbetschkerek im südslawischen Banate ereignen sich seltsame Dinge. Die deutsche Bevölkerung ist in starker Erregung ob der schweren Mißhandlungen, denen die Schriftleiterin der in Großbetschkerek erscheinenden deutschen Wochenschrift „Neue Zeit", Hilde Isolde Reiter, im Polizeigefngnis ausgesetzt war, und über die bald darauf erfolgte Verhaftung des gewesenen deutschen Abgeordneten, Dr. Wilhelm Neuner, über deren Gründe fast einen vollen Monat nichts Zuverlässiges in Erfahrung gebracht werden konnte. Nach einmonatiger Polizeihaft wurden nun beide, bei Belassung unter scharfer Polizeiaufsicht, auf freien Fuß gesetzt, und aus ihren Aussagen ergibt sich nun, der „Frankf. Ztg." zufolge, folgender Tatbestand:

Einige Amtspersonen in Großbetschkerek erhielten vor kurzem in serbischer Sprache geschriebene anonyme Briefe, in denen über eine angebliche Zurücksetzung des Banates durch die Staatsregierung geklagt und die pathetische Frage aufgeworfen wird, ob man es denn darauf abgesehen habe, das Banat Rumänien oder etwa gar Ungarn in die Arme zu treiben. Aus diesen an sich belanglosen Briefen wurde von den Behörden eine Haupt- und Staatsaktion gemacht, und da das Briefpapier auf die Redaktionsstube der „Neuen Zeit" hinzudeuten schien, wurde die Schriftleiterin Hilde Isolde Reiter am 15. Mai verhaftet und von 9 Uhr abends bis weit über Mitternacht in der Kanzlei des Polizeihauptmanns Maksimovic zur Erpressung eines Geständnisses derart schwer mißhandelt, daß sie schließlich weder gehen noch stehen konnte, sondern durch ihre Folterknechte in die Zelle des Polizeigefängnisses zurückgetragen werden mußte. Man hatte ihr nämlich die Hände mit eisernen Handschellen gebunden und über die Knie hinabgezogen, sodann einen Eisenstab durchgesteckt, die völlig Hilflose auf den Rücken geworfen, ihrer Schuhe entledigt und die nackten Sohlen unbarmherzig mit einem spanischen Rohr bearbeitet. Um ihre Hilferufe zu ersticken, stopfte man ihr einen schmutzigen Knebel in den Mund und verhüllte ihr überdies noch den Kopf mit einem Tuche. Da sie jedoch den Briefen vollkommen ferne stand, konnte sie natürlich auch nichts darüber aussagen. Ihre wunden Hände und Füße aber wurden im Gefängnis mit Jod und essigsaurer Tonerde behandelt, worauf dann nach zwei Tagen das „Verhör" durch den Polizeichef selbst, jedoch bezeichnenderweise in Gegenwart des mit dem verhängnisvollen Eisenstabe bewaffneten Folterknechts, fortgesetzt wurde. Hierbei wurde ihr auch zu erkennen gegeben, welches Geständnis man von ihr verlange; daß nämlich der gewesene Abgeordnete Dr. Wilhelm Neuner der Schreiber oder doch wenigstens der Urheber jener fragwürdigen Briefe sei.

In ihrer Seelenangst unterschrieb sie schließlich auch dieses Geständnis und wiederholte es sogar dem ihr gegenübergestellten Dr. Wilhelm Neuner ins Gesicht, worauf dieser gleichfalls verhaftet und in ein vollkommen lichtloses, von Schmutz und Ungeziefer starrendes Polizeigefängnis gebracht wurde, in dem ihm nicht einmal die Möglichkeit einer täglichen Waschung geboten war. Fräulein Reiter widerrief später ihre Aussage und zeigte dem Polizeichef auch die erlittenen Mißhandlungen an, wurde aber von diesem darauf aufmerksam gemacht, daß die von ihr belasteten Beamten sich schwer an ihr rächen könnten.

Während dieser ganzen vierwöchigen Haft war von Freunden der Verhafteten jeder mögliche Versuch gemacht worden, Licht in die Sache zu bringen. Entgegen den gesetzlichen Bestimmungen wurden die polizeilichen Akten jedoch erst nach zwei Wochen auf wiederholtes Betreiben dem Staatsanwalte vorgelegt, und als dieser daraufhin telegraphisch die sofortige Enthaftung verfügte, wurde statt dessen bei Dr. Neuner, der ein angesehener Rechtsanwalt ist, eine neuerliche Hausdurchsuchung vorgenommen, die ebenso ergebnislos verlief wie alle vorangegangenen. Dennoch bedurfte es immer noch weiterer Anstrengungen, um nach einem vollen Monat die Enthaftung durchzusetzen. Gegenwärtig befinden sich beide auf freiem Fuße, stehen aber unter scharfer Polizeiaufsicht, obwohl ihnen keinerlei Zusammenhang mit jenen ominösen Briefen nachgewiesen werden konnte. Gleich nach ihrer Enthaftung hat Hilde Reiter nicht nur ihre erpreßten Geständnisse widerrufen, sondern auch die Strafanzeige gegen die beamteten Folterknechte erstattet und gleichzeitig den Ministerpräsidenten Schiwkowitsch von allem Vorgefallenen in Kenntnis gesetzt. Man darf nun gespannt sein, ob die Regierung in diesem haarsträubenden Falle den schwergekränkten Deutschen Genugtuung geben oder es dabei bewenden lassen wird, daß die Greuel des Belgrader Polizeigefängnisses, die wie der Kroatenprozeß enthüllt hat, auch schon in Agram ihren Einzug gehalten haben, nunmehr auch gegen die Deutschen im Banate in Anwendung gebracht werden sollen.

Schwalben über Rom.

Von Gustav W. Eberlein, Rom.

Hoch und herrschend, wie ein überragender Geist im Gewühl des Alltags, steht im Herzen der Stadt die Säule. Die Automobile wuseln als Käfer um ihren Fuß herum, nicht einmal die Kutscher auf den Böcken der noch immer nicht ausgestorbenen Pferdedroschken können auf den Sockel hinaufsehen, nur die Bogenlampen bringen es fertig. So hoch ist er.

Die Tische vor den Kaffeehäusern sind auch noch nicht gänzlich an die Wand gedrückt, man sitzt im Juli wie im Dezember da, es ist kein großer Unterschied. Die Fremden trinken im Juli ihren glühendheißen Espresse und die Einheimischen schlürfen im Dezember ihr Eis. Es ist etwas Jahreszeitloses um die Piazza Colonna. Bis eines Tages ein eigensinniges jiiiii—ji—jiiiii den Straßenlärm übertönt oder etwas vom Himmel fällt. Dann weiß man, es ist Sommer — die Schwalben sind da.

Die pfirsichwangige Signorina sagt „Caspita!" und lächelt und wischt die Sache ab. Der Herr in Pumphosen (für die er einen rechtfertigenden englischen Namen hat) sieht von seinem roten Buche auf und tut einen andächtigen Blick in den berühmten ewigblauen Himmel. Der ist mit einem engmaschigen Drahtnetz eingefangen worden, wie ein dicker schillernder Fisch liegt er dahinter, ja, wie ein Fisch im Netz. Nur die Schwalben kümmern sich nicht darum, sie quirlen durch die Maschen wie Wasserflöhe. Die Säule ist ihr Leuchtturm und auf der Spitze steht statt des abgebauten Marc Aurel der Apostel Paulus und leuchtet. Die Schwalben kreisen respektlos um seinen Glorienschein.

Ab und zu betrachten sich einige den ersten Film. Der ist in schraubenförmigen Windungen um die Säule gelegt und ist ein Kriegsfilm. Die flatterhaften Zuschauer beginnen unten mit dem Flußübergang, sagen, das sei der ihnen wohlbekannte Rhein, schwingen herum, machen den ersten Angriff mit, drehen sich abermals, um die berühmte Schildkrötenphalanx zu sehen, kreisen mit den schanzenden und fechtenden und sterbenden Legionären und schrauben sich überhaupt bis zum Schlußakt mit in die Höhe, um dann mit einem aufreizenden Mädchengekicher über das ehrwürdige Apotstelhaupt hinwegzustreichen.

Naturforscher behaupten, die Schwalben täten so etwas, um Fliegen zu fangen. Wozu nur dann das Kriegsgeschrei und Pensionsgelächter und Parlamentskreischen? Und warum benehmen sie sich ganz anders bei dem schiefen Turm an der Via Nazionale und anders über der Peterskuppel und ähnlich wiederum vor der Palazzo Venezia, wenn Mussolini eine Ansprache hält?

Ich glaube, das ist wie bei den Jungens, die lieber in einem bestimmten Gassenwinkel als auf dem eigens dafür eingerichteten, hygienisch einwandfreien und um ihr Wohl besorgten Schulplatz spielen.

Schwer zu glauben, daß es in Rom genügend Fliegen geben soll, ihren Mann zu nähren. Alle Jahre wieder begegnet man Sternguckern, die Insektenwolken beobachten, und dann sind es Schwalben, dichte Wolken von Schwalben. Das schwebt daher wie Kohlenstaub, vergraut, als habe einer mit dem Daumen hineingewischt, stiebt prasselnd herunter, ballt sich zu Klumpen, zerfällt zu Schwalben und löst sich gedankenleicht zu Kreisen und Schwüngen und Figuren, als habe ein Rauchschreiber die Hand im Spiele. Das ist auf einmal da, daß man sich die Ohren zuhalten möchte, und schon weg, niemand weiß wohin.

In stillen Gärten kann man noch am ehesten Berechnungen anstellen. In dem Stück Blau, das über dem meinen liegt, wird es regelmäßig um 5 Uhr nachmittags lebhaft, da brauche ich gar keine Uhr mehr. Wo sind sie in der stillen Zeit? Wo nachts? Einmal fuhr ich bei hellem Mond eine stumme Campagnastraße, da flatterten riesige Schwärme aus dem zu Zunder verbrannten Grase hoch. Tagsüber sieht man sie selten auf dem Lande, obwohl es dort doch erheblich mehr Fliegen und fliegendes Futter aller Art gibt.

Mehr als in der Stadt. Und es, nach unseren Vogelbegriffen, schöner sein müßte als über dem Straßenlärm.

Jiiii—ji—jiiiiii—jiiihhhhhh .... die Schwalben sind eben da. Und kreisen und jagen und spielen um alte Ruinen und moderne Mietskasernen, ohne einen Permesso einzuholen, benehmen sich rücksichtslos gegenüber empfindlichen Sommerkleidern und offenen Automobilen — wobei immerhin einzuschalten wäre, daß der Italiener ein aufgefangenes Schwalbenzeichen als Glückszeichen betrachtet, wie die Zahl 13 — und pfeifen in die erhabensten Reden hinein oder tummeln sich lautlos wie Fische im Blau. Wie es ihnen paßt.

Auf alle Fragen, warum und wieso, woher des Weges und was gerade sie bewegte, nicht weiter nach Norden zu fliegen wie ihre Schwestern, warum sie keine Nester bauen, wie jene, oder sie doch nicht sehen lassen, obwohl ihnen Kirch-

türme und Palazzi und Thermen und Mauern und gemütliches Gerümpel aller Art in Unmasse zu Verfügung steht, auf das alles wissen sie nur immer denselben, trillerenden Vers.

Schwalben über Rom — sie sind das einzige, was Leben bringt in das unermeßliche, unveränderliche, unerträglich eintönige Blau des südlichen Sommers. Sie geben der Stadt ihre hochfliegende Seele und jauchzende Lebenslust, wenn sie erschöpft und verschmachtet, teilnahmslos daliegen würde unter dem furchtbaren Gestirn.

Der 25. Juni in Augsburg.

In der berühmten Barfüßerkirche in Augsburg, dem ehrwürdigen Gotteshaus, in dem vor 400 Jahren zuerst die neue Lehre verkündet wurde, versammelten sich am Mittwoch die namhaftesten Vertreter des Gesamtprotestantismus der ganzen Welt, um jenen Tag miteinander zu feiern, der auch für ihre Kirchen grundlegend geworden ist. Die Geistlichkeit zog geschlossen in ihrer Amtstracht in die Kirche ein, die ausländischen Führer zum Teil in reichem Ornat mit ihren Amtsinsignien. Der Deutsch-evangelische Kirchenbund, der anschließend an die Augsburger Festtage den Deutsch-evangelischen Kirchentag nach Nürnberg einberufen hat, ist der Veranstalter dieses Festaktes. Nach einer Eröffnungsansprache von Präsident D. Dr. Kapler hielt der durch die ökumenische Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins weltbekannte Geheimrat D. Dr. Rendtorff die Festrede über das Thema „Die Botschaft der deutschen Reformation". Vertreter der schwedischen Kirche, der lutherischen Kirche in Finnland, der Gemeinschaft der evangelischen Freikirchen in England, der christlichen Kirchen in Amerika, der protestantischen Gemeinschaft in Frankreich und der ungarländischen evangelischen Gesamtkirche legten in kurzen, aber eindrucksvollen Worten Dankeszeugnisse für die Bedeutung des Augsburgischen Bekenntnisses und der deutschen Reformation ab.

In feierlichem Akt verlas darauf der Berliner Oberdomprediger D. Burghart die wichtigsten Stücke des Augsburgischen Bekenntnisses, das von der Gemeinde stehend angehört wurde. Universitätsprofessor Dr. Lietzmann-Berlin überreichte dem Präsidenten die von der evangelischen Gelehrtenkommission veranstaltete Neuausgabe der Bekenntnisschriften. Mit dem von Orgel und Bläsern begleiteten Gemeindegesange des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott" schloß der erhebende Festakt.

Außer dem Festakt in der Barfüßerkirche haben selbstverständlich auch in den anderen evangelischen Kirchen Augsburgs Festgottesdienste, namentlich für die Jugend stattgefunden. pz.

Deutsche Hilfe für Kamerun.

130 000 von 800 000 Eingeborenen sind in der Schlafkrankheitszone des unter französischer Verwaltung stehenden Teils der deutschen Kolonie Kamerun von der Seuche ergriffen worden. Innerhalb der nächsten fünf Jahre werden sie voraussichtlich der furchtbaren Krankheit erlegen sein.

Diese entsetzliche Tatsache wird von der französischen Kommission unter der Führung von M. Jamot, einem Spezialisten der Tropenmedizin, bestätigt. Mit bitterer Genugtuung stellt der „Hannoversche Kurier" fest, daß die Zahl der von der Schlafkrankheit ergriffenen Eingeborenen im Jahre 1914 infolge der deutschen Abwehrmaßnahmen in Altkamerun nur 6000 betrug. Selbst die englische Presse erhebt heftige Vorwürfe gegen die französische Mandatsverwaltung. Die führende englische Kolonialzeitschrift „African World" wirft der französischen Mandatsverwaltung vor, daß sie offenbar der Seuche machtlos gegenüberstehe. Die Deutschen hätten das wundervolle wirksame Heilmittel Germanin gegen die Schlafkrankheit erfunden, während Frankreich ein wesentlich weniger wirksames Mittel französischen Ursprungs anwendet. „Unter diesen tragischen Umständen", so schreibt das Blatt, **„sollten die französischen Autoritäten sich des Geistes von Locarno erinnern und deutsche Sachverständige, die so erfolgreich die Seuche in der Zeit bis zum Kriege bekämpft haben, zu ihrer Unterstützung heranziehen, was nur im eigensten französischen Interesse liegen würde".**

Moskaus Religionsfeindschaft.

Kowno, 27. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung auf Antrag der Gottlosenverbände Kirchengerät, das von der Sowjetregierung in den Kirchen von Leningrad und Kronstadt beschlagnahmt worden war, den Gottlosenverbänden für ein antireligiöses Museum in Kronstadt zur Verfügung gestellt. Die Maßnahme hat in verschiedenen Teilen der religiösen Bevölkerung starke Empörung hervorgerufen.

Kehraus im Bromberger Stadtparlament.

Bromberg, 28. Juni.

Die gestrige Sitzung des Bromberger Stadtparlamentes war die letzte vor den Ferien und es schien, als wollten die Stadtväter bei dieser Gelegenheit noch zeigen, wie arbeitswütig sie sind. Endlose Debatten ließen bei der in dem Raume herrschenden Hitze die Anwesenheit dort gerade nicht zu den reinen Freuden des menschlichen Daseins gehören.

Eine ausgedehntere Zeit beanspruchte schon die Erledigung der Punkte 1 und 2 der Tagesordnung, d. h. der Bestätigung der durch Magistratsbeschluß vervollständigten Kassen-Rechnungsinstruktionen und des Projektes der baupolizeilichen Vorschriften für die Stadt Bromberg. Bei dem letzteren Punkt ist erwähnenswert ein Antrag der sozialistischen Fraktion, in den baupolizeilichen Vorschriften die Bestimmung aufzunehmen, daß die Zusage bzw. die Absage von Anträgen auf Baukonzessionen einschließlich der Begründung im Laufe von vier Wochen zu erfolgen hat, andernfalls die Bauabteilung des Magistrats vor den oberen Baubehörden für die Verzögerung verantwortlich ist. Der Antrag wurde angenommen. Punkt 3 brachte die Beratungen über die

Einziehung der Kommunalsteuer.

Die Stadtverwaltung hat bisher bei den geringeren Einkommen das Steuergesetz insofern sehr liberal gehandhabt, als Steuern hier nicht von der Gesamtsumme des Einkommens, sondern von einer geringeren Summe berechnet wurden. Dadurch wurde die Lage der ärmeren Steuerzahler erleichtert. Jedoch hat das Oberste Verwaltungsgericht in einer Streitsache entschieden, daß eine geringere Berechnung als von der tatsächlichen Einkommenssumme nicht zulässig sei. Die Stadt ist nunmehr verpflichtet, das gesamte Einkommen mit der Kommunalsteuer zu belegen. Mit Rücksicht aber auf die schwierige Lage der ärmeren Bevölkerungskreise, die allein von diesem Urteil betroffen werden, wurde beschlossen, die aus dem Titel der neuen Berechnungsart der Steuer entstandenen Rückstände für die vergangenen Jahre zu streichen und die erhöhte Steuerberechnung erst für das Jahr 1930 in Anwendung zu bringen. Hinsichtlich des Magistratsantrages auf Erhöhung des Autotaxentarifes wurde beschlossen, diesen Antrag abzulehnen, jedoch soll eine genaue Kontrolle der ehrlichen Befolgung des verpflichtenden Tarifes durch die Chauffeure seitens der Stadtverwaltung erfolgen. Die Taxameteruhren sollen genau geprüft und eine Prüfungsbescheinigung, sowie ein Tarif in dem Wagen an sichtbarer Stelle angebracht werden. Der bisherige Brauch einer besonderen Bestellung und Bezahlung von Hochzeitstaxen wird untersagt.

Eine längere Aussprache entwickelte sich über die unentgeltliche

Zuteilung von Bauparzellen an die Baugenossenschaft „Nowe Miasto".

Eine vor einiger Zeit eigens zur Prüfung dieser Angelegenheit ernannte Kommission machte den Vorschlag, der Genossenschaft zunächst einmal 1000 Quadratmeter zu bewilligen unter Bedingungen, die ein tatsächliches Bebauen des Gebietes gewährleisten. Stadtpräsident Śliwiński setzte sich warm für die Erteilung von Baugelände an die Genossenschaft ein mit der Begründung, daß die Landeswirtschaftsbank für Bromberg einen Baukredit in Höhe von 1 040 000 Złoty bereithalte, der jedoch den gesetzlichen Bestimmungen zufolge zum Teil Baugenossenschaften zufließen müsse. Dr. Wieckt wies andererseits darauf hin, daß die Genossenschaft „Nowe Miasto" auch nicht den geringsten finanziellen Wert habe. Sie bestehe zurzeit aus 10 Mitgliedern, von denen jedes einen Anteil zu 200 Złoty zeichnen solle, diesen Betrag aber noch nicht eingezahlt habe. Außerdem könne jedes Mitglied jederzeit austreten, niemand trage eine Verantwortung. Stadtv. Stoll (Deutsche Fraktion) beantragte, die Bauparzellen nicht umsonst, sondern auf spätere Mietsamortisation abzugeben. Die Versammlung beschloß, der Baugenossenschaft eine Parzelle im Umfang von fünf bis sechs Morgen als Eigentum für Bauzwecke zu überlassen, jedoch unter folgenden Bedingungen: 1. daß für jede 1000 Quadratmeter ein von der Genossenschaft wie von jedem einzelnen der 10 Mitglieder unterzeichneter Blankowechsel von 2000 Złoty hinterlegt wird, der im Falle der Nichterrichtung von Fundamenten auf diesem Gebiet im Laufe von zwei Jahren als Konventionalstrafe an die Stadt gezahlt wird, 2. wenn im Laufe von drei Jahren der Bau nicht unter Dach und im Laufe von vier Jahren nicht beendet ist, fällt die gesamte Anlage einschließlich des Grund und Bodens an die Stadt zurück. Wenn die Parzelle von der Genossenschaft bebaut wird, sollen weitere Parzellen für ihre weitere Bautätigkeit reserviert werden.

Unter Allgemeinem kam die

Steuerangelegenheit der Deutschen Bühne

zur Sprache. Bekanntlich wurde sowohl in der Finanzkommission wie im Stadtparlament bei den Beratungen über das Budget der Stadt beschlossen, der Deutschen Bühne eine 50prozentige Billettsteuerermäßigung zu gewähren. Der Magistrat hat jedoch diese Ermäßigung nicht bestätigt. Auf eine bereits früher eingereichte Anfrage der Deutschen Fraktion, warum die Steuerermäßigung nicht bestätigt sei, teilte gestern der Magistrat mit, daß es sich bei der Deutschen Bühne um ein privates Unternehmen handele und die Ermäßigung aus diesem Grunde nicht statthaben könne. Stadtv. Jendrike (dtsch. Fraktion) wies darauf hin, daß es sich bei der Deutschen Bühne nicht um ein privates Gewinnunternehmen handele, sondern um eine kulturelle Institution, daß außerdem die Steuerermäßigung auch im vorigen Jahre gewährt worden sei. Es wurde schließlich ein Antrag des Stadtverordneten Lewandowski angenommen, die Angelegenheit noch einmal der Finanzkommission zur Beratung zu überweisen. Erwähnenswert ist ein Antrag des Stadtverordneten Weymann, über diese Frage zur Tagesordnung überzugehen. Nur einige wenige Trabanten dieses hervorragenden Patrioten stimmten für seinen Antrag. Auch gestern wieder bewies Herr Weymann, daß er konsequenter Patriot ist. Schon vor 20 und 30 Jahren hat er sein Patriotentum stets bewiesen, dieses auch ausdrücklich betont, nur waren es damals andere Farben, denen gegenüber er es tat. Nebel und Regen des November 1918 haben das Schwarze seiner damaligen patriotischen Flagge gründlich verwischt, es ist weiß-rot übrig geblieben, unter denen er jetzt forsch in die Welt hineinsegelt. Wir wünschen ihm weiterhin gute Fahrt, vielleicht schlägt er noch einmal einen Rekord. Die alten Bromberger gedenken seiner dabei allerdings in seliger Erinnerung, als er noch einen erheblich anderen Kurs steuerte.

Auch die

Hundesteuer

kam noch zur Sprache und bei dieser Gelegenheit nannte der Stadtverordnete Lewandowski die Begründung des Magistrats für die Steuererhebung eine Unverschämtheit und eine Dummheit. Es wurde beschlossen, die Begründung des Magistrats nicht zur Kenntnis zu nehmen und an ihn interpelliert, die früheren Grundsätze bei der Berechnung der Hundesteuer gelten zu lassen. Bei der Bewilligung weiterer Mittel für die Entsendung der Kinder unbemittelter Familien in die Sommerfrische wies mit ausdrücklicher Betonung zum „Patrioten" Weymann der Stadtverordnete Wiese (Deutsche Fraktion) darauf hin, daß die Deutsche Fraktion in dieser Angelegenheit — obwohl deutsche Kinder dabei nicht in Betracht kämen — nicht den Antrag auf Übergehen zur Tagesordnung stelle, sondern die weitere Bewilligung von Mitteln für die armen polnischen Kinder befürworte.

Damit wurde die öffentliche Sitzung um 10 Uhr abends geschlossen. Es fand noch eine geheime Sitzung statt. Darin wurde beschlossen, vor Zuweisung einer Bauparzelle an den polnischen Ruderverein (BTW) erst einmal die finanzielle Sachlage und die für die Stadt noch ausstehenden Summen festzustellen. Die geheime Sitzung wurde um 11 Uhr geschlossen.

Bäder und Kurorte.

Herzbad Reinerz. Trotz der überaus schwierigen Wirtschaftslage im ganzen Reiche hält sich der Besuch von Bad Reinerz auf der vorjährigen Rekordhöhe. Das ist der beste Beweis für die große Zugkraft dieses einzigartigen klimatischen Badeortes. Der Grund für die Beliebtheit des meilenweit waldumkränzten Gebirgskurortes ist an erster Stelle darin zu suchen, daß die kohlensäurereichen Sprudelbäder, sowie die Moorbäder, in Verbindung mit dem stärkenden Wald- und Höhenklima, die besten Kurerfolge verbürgen. Hinzu kommt, daß die Preise in den Fremdenheimen und Hotels, sowie in der näheren Umgebung des Bades den schweren Zeitverhältnissen Rechnung tragen. Neben Herzkranken finden sich hier von Jahr zu Jahr mehr Stoffwechselleidende, Nieren- und Blasenkranke ein und die wirksamen Moorbäder werden gegen Frauenleiden, Rheuma und Gicht mit bestem Erfolge angewandt. Prospekte versendet kostenlos die Badeverwaltung.

Bad Salzbrunn i. Schles. kann, begünstigt durch anhaltend schönes Wetter, einen regen Besuch aufweisen. Die Kureinrichtungen: Luisenbad, Inhalatorium, pneum. Inhalatorium und pneum. Kammer, Kleines Kurmittelhaus mit Fangoabteilung usw., sind in vollem Betrieb, besonders reger Verkehr herrscht am Oberbrunnen- und Kronenquellen-Ausschank, wo Kurgästen und Passanten die gegen Katarrhe, Asthma, Zucker- und Nierenleiden altbewährten Heilquellen verabreicht werden. Unterkunftsmöglichkeiten in Hotels und preiswerten Pensionen sind genügend vorhanden. Die unter Leitung des langjährigen Assistenten von Herrn Professor Dr. Ercklentz, Herrn Dr. med. Paul Sadlon, stehende Diätetische Kuranstalt im Schlesischen Hof bietet für Diabetiker und Stoffwechselkranke behagliche und preiswerte Unterkunft.

Wir suchen zwei 7156

Abiturienten

ab 1. September als **Praktikanten.**

Schwanen-Apotheke

Bydgoszcz, ulica Gdańska Nr. 5.

Tüchtige

Buchhalterin

der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum baldigen Antritt

gesucht.

Gehaltsansprüche bei freier Pension erbeten. Off. unter **H. 7265** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jg. Schmiedegeselle u. 2 Schmiedelehrl.
Söhne achtbar. Eltern sofort gesucht. **Georg Nikolaus,** Schmiedem. **Podwiesk,** p. Chełmno. 3170

---

1 jungen **Gärtner-Gehilfen** stellt sofort ein 3229 **Erich Hartung, Bydg.,** Fordońska 11.

Forstlehrling, nicht unter 17 Jahren, deutsch, m. gut. Schulbild., der poln. Sprache mächtig, wird gegen Pensionszahl. für sof. gesucht. Bew. zu richt. a. d. Freiherr **R. von Lüttwitz'sche Forstverwaltg.,** Oberförst. **Papiernia,** p. Chodzież.

---

1 Lehrling Sohn achtb. Eltern, der d. Bäckerhdw. erl. w., k. sich b. z. 1. 7. 30 melden. Bäckerm. **Paul Krause,** Toruńska 116. 3188

Suche zum 10. Juli ein. **Molkerei-lehrling** nicht unter 17 Jahren, mit gut. Schulbildung. Polnische Sprache erw. **Molkerei Wągrowiec** ulica Kolejowa 11. 7420

Erzieherin, deutsch, musik., v. 1. 7. zu 3 Kind. ges. **Sielanka 7.** 3203

Suche z. 1. 10. 30 evgl. **Erzieherin** mit poln. Unterrichtserlaubn. f. 2 Mädchen, 5 und 6 Jahre. Zeugn., selbstgeschr. Lebenslauf mit Bild u. Gehaltsanspr. einzusenden an **Frau Ilse Wiczynski, Dom. Gnuszyn,** p. Nojewo, 7330 pow. Szamotuły.

Suche für 2 Kinder u. als Hilfe im Haushalt z. 1. 7. **junges evangl. Mädchen** Meldung mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. an **Frau L. Bartel, Małe Zajączkowo,** poczta Nowe. 7304

Für einen gr. Küchenbetrieb wird ein intell. junges Mädchen als **Lehrfräulein** z. Erlernung d. Mamsellberufes b. fr. Stat. gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Lebensl. erb. a. Restaur. **„Hohenzollern",** **Danzig,** Langermarkt 11 7391

Suche z. 1. 7. od. später **tücht. evgl. Wirtin** od. Wirtschaftsfrl. i. all. Zweigen d. Haush. bew. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Lebensl. an Fr. Landschaftsrat **G. Weisiermel, Kruszyn** p. Jabłonowo pow. Brodnica. (Pom.) 7331

Suche von **gleich** oder **später** für kleineren Hotelbetr. ein ehrliches, in d. Küche erfahrenes **Wirtschaftsfräul. od. bessere Köchin,** der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Altersangabe sow. Gehaltsansprüchen einzusenden unt. **T. 7381** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche ab 1. Juli **Mädchen** mit Kochkenntnissen u. gewandtes **Stubenmädchen.** 3244 **Karl Stoyke, Jabłonowo.**

Jg. Mädchen 3230 für leichte Hausarbeit ges. Dworcowa 20, III r.

Zwei evgl. bessere Hausmädchen fleißig, sauber und bewandert in einschläg. Arbeiten, für Gut in Deutschland auf 1 Jahr gesucht. Heizung, Licht, Wasser im Hause. Angebote mit Bild und Zeugnisabschrift. unt. **E. 7329** a. d. Gst. d. Z.

Sauberes, kinderliebes **Mädchen** zu einem 11 Monate alten Kinde aufs Land per sofort od. 15. Juli **gesucht.** Angebote unt. **B. 7417** an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Packerin

an der Ladenkasse für sofort verlangt 7403

F. Kreski
Gdańska 7.

Suche z. 1. 7. ein ehrl. tücht. **Hausmädchen** **Karlguth, Grudziądz,** Mickiewicza 6. 7294

Ein schulentlass., saub. **Mädchen** tagsüb. für leichte Hausarbeit. ges. **Paderewskiego 38.** 3241

Stellengesuche

Brennerei-Verwalter 47 Jahre alt, verheir., kleine Familie, sucht, gestützt a. gute Zeugn. u. Empfehlungen, zum 1. Juli 1930 evtl. auch etwas später **Dauerstellung.** Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift. Amtlich. Brennrecht vorhanden. Auch tüchtig. Landwirt. Gefl. Offert. unt. **Z. 7320** a. d. Geschst. d. Bl. erbet.

Geprüft., erfahr., tücht. **Brennereiverwalter** im 28. Lebensj., 11 J. Praxis, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, mit guten Kenntniss. in der Montage von Maschinen u. Elektrizität, mit landwirtschaftlicher Buchführung u. mit d. Landwirtschaft auf Hof und Feld vertraut, der das Spiritusmagazin auf eigene Verantwortung übernimmt, mit Brennereierlaubnis zu jed. Zeit, sucht vom 1. 7. oder später Stellung, evtl. als verheirateter Brennereigutsbeamter Offerten unt. **P. 7190** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger **Brennereiverwalter** ohne Familie, 25 jähr. Praxis, Fachschule besucht, nüchtern u. zuverlässig, mit amtlich. Brennerlaubnis, vertraut m. landw. Buchführung, deutsch und polnisch, Elektrizität, sucht vom 1. 10. Dauerstellung. Gefl. Offert. u. **E. 7147** a. d. G. d. Z.

Landwirtschaftl. Beamter, 28 Jahre, deutsch und polnisch sprechend, **mit** sechsjähriger landw. Praxis, **sucht** zum 15. 7. oder 1. 8. **Stellung als 1. Beamter** unter Leitung des Chefs oder auf größerem Gut als Feldbeamter. Provinz Posen bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter **B. 7263** sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Junger Landwirt mit sehr gut. Vorkenntniss. **sucht Stellung als Beamter** möglichst zu sofort. Angebote unter S. 8 an **Filiale „Deutsche Rundschau" Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 7378

Büro-Kraft

(poln. Staatsang. deutsch. Nationalität) mit 12 jähr. Praxis, vertraut mit sämtl. Kontorarbeiten, Korrespondz., Buchhaltg., Kurzschrift u. Schreibmaschine sucht ab 1. 8. oder später passenden Wirkungskreis. Gefl. Angebote unter **T. 7296** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für jungen **Forstmann und Jäger** 18 Jahre alt, der seine Lehrzeit beendet und gut empfohlen werden kann, wird Stellung **gesucht.** Offerten an **Majoratsforstverwltg. Szpęgawsk** pow. Starogard. 7138

Perfekter, erfahrener, bilanzsicherer **Buchhalter** sucht von sof. od. spät. Stellung. Der poln. Sprache in Wort, zum größten Teil auch in Schrift mächtig. Off. u. **O. 7189** an Gst. d. Ztg.

Jg. Kaufmann 20 J. alt, evgl., Eisenbranche, möchte sich in größ. Betriebe in der kaufm. Buchführung vervollkommnen. Anfr. unter **B. 7323** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Jung. techn. gebildeter **Kaufmann** sucht Stllg. Büro, Laden od. Lager. Offert. unt. **M. 3174** an d. Geschst. d. Bl. erbeten.

Jg. Holzkaufmann in leit. ungek. Stellung, mit 8jähr. Praxis in gr. Exportfirma, sucht pass. Position. Ang. u. **R. 7374** an die Geschst. d. Zeitg.

Jg. Kaufmann a. d. Getreide-, Futtermittel-, Düngemittel- u. Sämereienbranche **sucht Stellung,** auch in Mühle. Kaut. vorhanden. Angeb. unt. **M. 7360** an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska Nr. 16, erbeten.

Gebild. evgl. Herr 26 J. alt **sucht Beschäftig.** bei bescheid. Ansprüch. Zeugn. vorh. Gefl. Ang. u. **B. 3222** a. d. Gst. d. Z.

Jg. Restaurateur, 20 Jahre alt, evangel., möchte sich in größer. Hotelbetrieb **a. Kellner ausbilden.** Anfragen unter **A. 7322** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Alt. Obertelln., Kriegsinvalide, s. Büffett a. Rechng. od. Führ. einer Gastwirtsch., kann auch Konsens selbst erhalten Off. u. **U. 6970** a. d. G. d. Z.

Geg. Kautionsstellg. v. 8000 zł, wenn nöt. mehr, suche **Beschäftigung.** Bin evgl., d. poln. Spr. i. W. u. Schr. m. Off. unt. **W. 3204** a. d. Geschst. d. Z.

Chauffeur gut. Wagenpfl. unverh. 28 J. alt, ehrlich, nücht. u. arbeits. besitzt gute Zeugn. aus Schlosser- und Chauffeurpraxis **sucht Stellg.** auf läng. Jahre. Off. u. **D. 3050** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Aelter., nüchtern., evgl. **Chauffeur** gelernter Schmied und Schlosser, geprüft. Hufbeschlagschmied, m. gut. Zeugnissen, führt sämtl. Repar. selbst aus, übernimmt auch Reparat. an Landw.-Maschinen, **sucht** sof. od. spät. **Privat-Stellung,** am liebst. auf Gut. Offert. u. **H. 3236** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Maurer der selbständig nach Zeichnung arbeitet, **sucht Beschäftigung.** Stadt od. Land. Off. u. **O. 3262** Gschst. d. Z.

Jung. Buchbinder und Bildereinrahmer, 26 J., verh., sucht Stellg. Angebote an 7279 **W. Kurth, Danzig-Oliva** Am Schloßgarten 21.

Tüchtiger **Müller** 27 J. alt, evgl., 10 Jahre im Fach tätig, **sucht** v. 1. 8. **Dauerstellung.** 600 Złoty Kaution kann gestellt werden. Off. u. **S. 7379** a. d. Geschst. d. Z.

Junger **Uhrmachergehilfe** mit guten Zeugnissen und eignem Werkzeug **sucht Stellung.** Offert. unter **R. 7283** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Gärtner unverh., mit langjähr. Praxis, erfahr. in allen Zweig. der Gärtnerei, sucht zum 1. 7. oder 15. 7. 1930 Stellg. Off. u. **G. 7336** a. d. G. d. Z. erb.

Gärtner-Gehilfe s. Stellung in Handelsgärtnerei od. Gut v. sof. Off. u. **A. 3219** a. d. G. d. Z.

Junger, kräftiger **Fleischergeselle** **sucht Stellung** von sofort oder 15. Juli. Offerten an Buchhandl. **Fuhrich, Brodnica.** 7413

Junge, evg., erfahrene **Hauslehrerin** (Waise), mit sehr guten poln. Sprachkenntn. u. Zeugn. sowie Musikkenntn. im Besitze der poln. Unterrichtserl., **sucht Stellung** vom 1. Sept. od. spät. Gefl. Off. u. **D. 7004** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Bilanzsichere Buchhalterin selbst. Korrespondentin (beide Landessprachen) m. langjähriger Praxis und tadellosen Zeugnissen **sucht Stellung** per 15. 7. 30, evtl. stundenweise v. 8—1. Gefl. Off. unt. **U. 3198** a. d. G. d. Ztg.

Suche veränd. p. sof. od. spät. ein. Stellg. als **Guts-Sekretärin** Bin der deutsch. sowie poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., mit sämtl. Wirtschaftsbüch. sowie Stenographie u. Maschinenschr. vertraut u. mehrjähr. Praxis auf gr. Ritterg. (als Gutssekretärin). Best. Zeugn. u. Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Off. u. **Z. 7421** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Flotte Maschinenschreiberin d. poln. u. deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., an selbst. Arb. gewöhnt, sucht v. sofort passende Beschäftigung, auch für außerhalb. Gefl. Offert. unt. **T. 3192** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Fräulein sucht von sof. **Stellung als Verkäuferin.** Off. unt. **F. 3231** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. 8. od. später Stellung als **Wirtschaftsfräulein** a. liebst. i. Landhaush. Zeugn. vorh. Off. u. **W. 7419** a. d. Geschst. d. Ztg.

Jg. geb. Frl., 23 J. alt, welch. schon auf Gütern, Stadthaush. u. auch i. Gesch. tätig war, sucht Stellg. als **bess. Stütze oder Wirtschaftsfrl.** Gt. Zeugn. vorh. Off. u. **C. 3223** a. d. Gschst. d. Ztg.

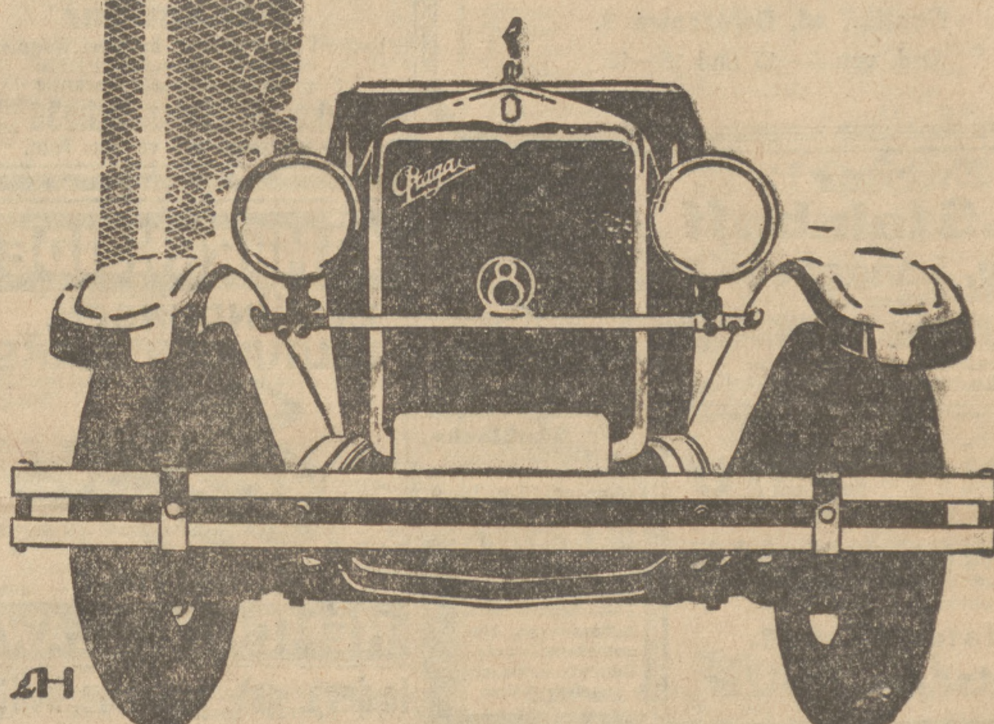
Jung. Mädchen Gutsbesitzerst., welche kochen u. Wäschenähen gelernt hat, sucht pass. Stelle a. Haustocht. od. Stütze. Gefl. Offert. u. **L. 6952** a. d. G. d. Bl. erb.

Evgl., 24 jähr., anständ. **Mädchen** m. Nähkenntnissen **sucht Stellung a. Stubenmädch.** zu sofort od. spät. Zeugn. vorhd. Offerten unter **M. 3249** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Personen-Last-Autos Autobusse

Oświęcim-Praga

Bedeutende Preisermäßigung
infolge teilweiser Erzeugung in Polen



Zentralreparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Oświęcim

Vertretungen:

Oświęcim-Praga-Auto

Poznań: Plac Wolności 11, Telephon 55-33, Telegr.-Adr.: „Autopraga".
Warszawa: Kredytowa 4, Telephon 291-34, Telegr.-Adr.: „Centropług",
Lwów: Jagiellońska 7, Telephon 3-05,
Kraków: Kremerowska 6, Telephon 23-67,
Katowice: Plac Wolności 9, Telephon 31-41.

„Oświęcim"
Zjednoczone Fabryki Maszyn i Samochodów S. A.
Telephon 47. Oświęcim II. Telegr.-Adr.: „Famis". 5565

Evgl. jg. **Landwirtstochter** sucht vom 1. 7. Stellung als **Stütze oder Wirtin** Bin in allen Zweigen d. Haushalts erfahren, habe Nähkenntnisse, Zeugnisse vorhanden. Frdl. Angeb. u. **C. 7325** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Pensionen

Für Sekundaner **suche Pension** zum 1. 9. 30. Gefl. Off. m. Preisang. u. **D. 7327** a. d. Geschst. d. Zeitung.

2—3 Schüler-(innen) find. z. 1. Sept. **gute u. billige Pension** bei **Sonnenberg,** 3141 Sienkiewicza 46.

Schülerpension für Sekundaner und Quartaner mit Beaufsichtigung d. Schularb. gesucht. Meldung an **Steller, Zacisze 4.** 7392

Möbl. Zimmer

Ein zweifenstriges, gut **möbl. Zimmer** von sof. an einen besseren Herrn z. verm. Lipowa 9 p. 7319

Gut möbl. Zim. z. verm. 3258 **Robel, Dworcowa 31b**

Groß. möbl. Zimmer für besseres Ehepaar zu vermieten. 3254 **Św. Trójcy 22a,** I r.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. an bess. sol. Herrn von sof. od. spät. zu verm. 2959 **Śniadeckich 47,** II l.

Gut möbl. Zimmer i. best. Lage evtl. m. Pens. sof. od. sp. z. verm. Zu erfr. Ann.-Exp. **Holtzendorff, Pomorska 5.** 7387

Sauber möbliertes **Zimmer** m. voller Pension p. sof. zu vermieten. 2945 **Promenada 39** II.

---

2 einf. möbl. Zimm. per 1. 7. zu vermieten **Wełn. Rynek 16.** 3268

Möbl. Zimm. an 2 sol. Herr. ab 1. 7. z. vrm. 3239 **Pomorska 3, hochptr. r.**

In schön geleg. Villa Nähe Starostwo ist v. sofort oder später ein groß. sonnig. **Zimmer** für 1 bezw. 2 Herr. oder Damen zu verm. (Bad, elektr. Licht, Balkon u. Klav. 2c. vorh.). Nähere Anfr. bitte teleph. unt. Nr. 2234 od. in der Geschäftsst. d. Zeitg. 3261

1—2 möbl. Zimmer zu vermieten. 3248 **Gdańska 130, Toreing. pt.**

---

1 od. 2 möbl. Zimmer m. Gartenb. sof. abzug. **Grosse, Zduny 17.** 3189

Anständ., junge, berufstätige Dame zum Mitbewohnen gesucht. 325- **Św. Trójcy 22a,** I r.

Anständ. jg. Mädchen als **Mitbewohnerin** **gesucht** Gdańska 51, 1 Tr. links. 2775

Wohnungen

1—2 Büroräume prt., günst. Lage, billigst zu vermieten. Off. unt. **G. 3235** a. Geschst. d. Ztg.

Laden
Wohnung vermiete 3265 **Gdańska 101,** Hauswirt.

Kleiner Lagerschuppen mit verdecktem **Lagerplatz** zu vermieten. 3260 **Bruno Korth,** Kordeckiego 3.

Geräumiger Laden m. groß. Schaufenst., in Hauptstr. von Chojnice (Pommerellen) z. verm. Ders. ist geeign. f. jeden Geschzw. Bei Errich. ein. Filiale k. Leit. ders. mitübern. werd. Anfr. u. **W. 7250** a. d. G. d. Bl. erb.

---

4 Zimmer-Wohnung

in guter Lage, mit Badezimmer per sofort oder 1. 9. 30 **gesucht.**

Offerten unter **G. 7261** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Pachtungen

In meinem Grundstücke **Bydgoszcz, Św. Trójcy 4,** ist das seit fast 70 Jahren bestehende, dauernd mit bestem Erfolge geführte **Kolonialwaren- und Destillations-Geschäft** mit sämtlichen Utensilien **sofort** zu verpachten. Großer Laden mit 4 Gastzimmern, große Wohnung I. Etage, Speicher, Kellerräume, größte Auffahrt mit Ausspann., Schuppen, Pferdestallungen etc. etc. Sofortige Anfragen an

Albert Knopf, Danzig,
Milchkannengasse 1a.

In demselben Grundstücke habe ich zu vermieten: Fabrik-Speicher, (3-stöckig, unterkellert, mit Dampf- etc. Maschinen), Büroräume, Speicherräume, Lagerräume, Schuppen. 7423

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach kurzem Leiden unser inniggeliebter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der 7390

Altsitzer

Julius Bartig

im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Otto Bartig und Frau.

Wolsko, den 26. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 29. Juni, nachm. 1/2 6 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Alfred Gerth u. Frau.

Lakomowo, im Juni 1930. 3240

Raterteilung in allen Prozeßsach. d. Fachm.; Klagen, Kaufverträge, Bittges., Steuerreklam. w. sachgem. u. bill. angef. **Dworcowa 10.** 3251

Klavier-, Geigen- und Mandolinen-Unterricht erteilt billig gepr. Org. **Pomorska 49/50,** Hth. II l. 3012

Zahnpraxis

des verstorbenen Dr. L. Mielcarzewicz übernehme ich vom **1. Juli d. Js.**

Z. A. Mielcarzewicz

Dentist, ul. Dworcowa 3.

Ord. von 9—13 und 15—18. 7406

Zurück!

Dr. Steinhoff

Danzig, Langgasse 35

Facharzt für

innere Krankheiten und Nervenleiden

Sprechstunden 9—12, 3—5 Uhr 7318
außer Mittwoch u. Sonnabend nachmittag u. Sonntag.

Mein Büro

befindet sich jetzt

Dworcowa (Bahnhofstraße) 93

gegenüber der „Rundschau"

Telefon Nr. 642.

Rechtsanw. Spitzer.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Versteigerung.

Mittwoch, den 2. Juli, vormittags 10 Uhr verkaufe ich bei mir in Kruszyniec geg. bar

24 Stück Mast-Jungvieh, davon 15 Ia zur Zucht geeignet, 7 Schweine, 5 Pferde. 3267

Izydor Wojtanowski, Kruszyniec, pocz. Strzelewo.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 6645

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.35

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**

Marszałka Focha 45. 7552

Reparaturen an Wasserleitungen Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r. bei **Schultz.** 1225

Hebamme erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. **Danek,** Sniadeckich 31. 2 Minut. vom Bahnhof. 3243

Hebamme erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Fr. Skubinska,** 7203 Sienkiewicza 1a.

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Unterricht in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 6323 **Bücher-Revisor G. Vorreau** Marszałka Focha 43.

Unterricht in poln. Sprache ges. Nur i. d. Abendst. Ang m. Honorarford. u. L. 3171 a. d. G. d. Bl. erb.

Wer erteilt gründl. poln. Unterricht? Off. unt. W. 7313 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gründlichen **Klavier-Unterricht** erteilt, a. Fortgeschritt. **Wicher,** Zduny 21. II.

Blumenspenden-Vermittlung!!! für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 6263 **Jul. Roß** Blumenhs. Gdańska 13 Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15. **Fernruf 48**

Das Kapaunisieren der Hähnchen führt aus **Anna Rahr,** Sosno, pow. Sępólno. 7418

Bratöfen in 3 versch. Größen u. Preisen von 20 Zł. an. **F. Schwirz,** Schlossermeister, Podblankami 9. 3257

Bydgoska Gazownia Miejska verkauft

Gaskoks u. Benzol

für Motore

zu **niedrigen Preisen.** Bestellungen nimmt entgegen **Gazownia Miejska w Bydgoszczy,** ul. Jagiellońska 40/45. Telef. Nr. 630, 631, 2235. 6403

Sprachbuch gratis

betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode" (481. Auflage). Es wird an Hand von Beispielen gezeigt, wie der Vokabelschatz einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen erworben und das Studium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt werden kann. Wer schnell und mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom: Verlag für zeitgem. Sprachmethodik, München N. 30, Bavariaring 10. Es genügt Angabe von Adresse und der Sprache, für die man sich in erster Linie interessiert. 2704

Grabeinfassungen und Denkmäler

in bester Verarbeitung u. aus best. Rohmaterial verkauft staunend billig unter langjähriger Garantie

F. Raczkowski, Marsz. Focha 30 Wilhelmstraße.

Ein jeder überzeuge sich vor dem Kauf. 6390

HÄMORRHOIDEN

ENTZÜNDUNGEN, BLUTUNGEN, JUCKEN



BESEITIGT

HEMORIN-KLAWE

Ia dopp. gek. gar. rein. holländ.

Leinölfirnis

Marke „Alberdingk"

gibt nur an Wiederverkäufer zum billigsten Tagespreise ab

Ernst Mix, Seifenfabrik

Bydgoszcz.

7316

Neue

Matjesheringe

angekommen

B. Schmidt, Delikatessen, Danzigerstr. 22. 3269



Zuchtgut

Dobrzyniewo p. Wyrzysk — Wlkp. —

anbietet aus gesundem Stall

Edelschwein (Typ Yorkshire) und Cornwall

beide Rassen anerkannt durch Wielkp. Izba Rolnicza, Poznań

Jungeber u. Jungsauen

außerdem 6791

deckf. beste **Zuchtbullen** Herdbuchherde

Annahme von Corsettwäsche u. Reparaturen

Die große Mode

Corselette von 23.00 zł an

wird von allen Damen getragen, die ohne jeden Druck auf den Körper schlank erscheinen wollen.

Elastisch. Hüftformer v. 7.50 zł an

unübertroffener Sitz und Paßform. 6434

Büstenhalter von 1.00 zł an

in vollendeter Ausführung, auch passend für die stärkste Büste.

Fachgemäß beraten und bedient werden Sie nur im Specialhaus

Corsettgeschäft Imperial

Bydgoszcz

Gdańska 162 neben Hotel Pod Orłem.

Maßanfertigung auf Wunsch



Auswahlsendungen bereitwilligst Hygienische Artikel

Hypotheken reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak, Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 7205 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

Erfahr. Lehrkraft sucht für die Ferien, Juli u. August, Tätigk. am liebsten a. d. Lande **gegen mäß. Entgelt.** Offert. unt. F. 7260 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Gegen fr. Verpflegung such. Ferienstellung u. erteile Nachhilfe an zurückgeblieb. Schüler, auch Konversation im Poln. Offert. u. E. 7259 a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Deutsche ältere

Lehrerin für die Ferien gesucht, welche gegen **freien** Ferien-Aufenthalt auf einem Gut in Pommerellen mit ein. Schüler (6 Jahre alt) täglich 1—2 Stunden arbeitet. Offert. unt. O. 7370 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Gegen Erteilung von polnisch. Unterricht an ein 13-jähr. Mädchen findet

Lehrerin oder Studentin für die Ferienzeit auf dem Lande Aufnahme. Reisegeld 3. Kl. wird vergütet. Offert. unter M. 7282 an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Wohlfahrtsverein. Alleinstehende Frau m. 15jähriger Tochter sucht f. die Ferien **Erholungs-Aufenthalt** auf d. Lande. Als Entgelt dafür ist sie gewillt, für einen geringen Preis, wenn es sein muß auch umsonst, d. schulpflichtig. Kinder in allen gewünschten Fächern m. Ausnahme v. Mathematik z. unterrichten. Meldungen an die Vorsitzende 7373 **Frau H. Wessel, Tczew.**

Dauerwellen Haarfärben

— beste Ausführung —

Salon Glatz

6433 ul. Gdańska 13.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen,** sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 7210

M. Piechowiak, Długa 8. Telef. 1651.

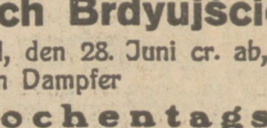
Fahrrad 195,- Mantel 6,—, Schlauch 3.—, Pedale 4,80, Kette 4,00, Griffe 1,00, sämtl. anderen Ersatzteile verkauft a. billigst. Reparaturen sofort. 3266 **„Rower" Gdańska 41**

TENNISSCHLÄGER

sowie jegl. Zubehör für Tennisspiel, Reparaturen schnell und billig, aus bestem Material empfiehlt

B. PAUL, Piotra Skargi 3, I.

Offen den ganzen Tag. **Ermäßigte Preise.** 7021



Personen-Dampferfahrten nach Brdyujście

Von Sonnabend, den 28. Juni cr. ab, verkehrt bis auf weiteres ein Dampfer

Wochentags:

Ab Bydgoszcz: 15,30 Uhr
Abfahrt Brdyujście: 19,30 Uhr

Sonntags:

Abfahrt Bydgoszcz: 8,30 11,0 13,0 14,0 15,0 15,45 und 16,30 Uhr
Abfahrt Brdyujście: 11,0 12,0 14,0 17,0 18,0 19,0 und 20,30 Uhr

LLOYD BYDGOSKI

TOW. AKC. 7376

Zu dem am **2. Juli 1930, abends 8 Uhr,** in **Kleinerts Festsälen** stattfindenden

Begrüssungsabend

(Bunter Abend)

anläßlich der

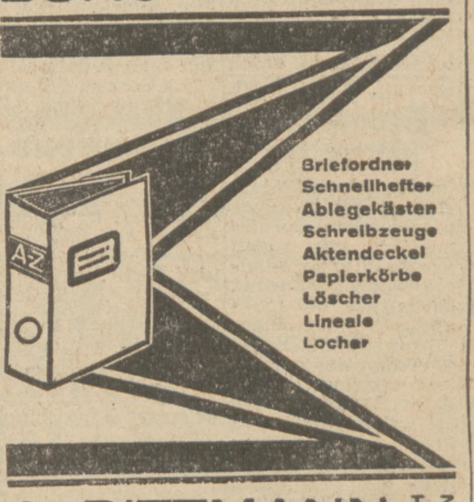
Zehnjahrfeier des „Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen"

laden wir alle Freunde der deutschen Schule herzlichst ein. Eintrittspreis 2,50 zł.

Der Festausschuß.

7389

BÜRO-ARTIKEL



Briefordner
Schnellhefter
Ablegekästen
Schreibzeuge
Aktendeckel
Papierkörbe
Löscher
Lineale
Locher

A. DITTMANN T. Z O. P

BYDGOSZCZ, Marszałka Focha 45.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Schluß der Spielzeit 1929/30

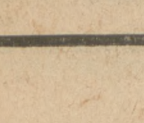
Sonntag, 29. Juni 1930, nachm. 3 Uhr **Fremden- u. Volksvorstellung zum unwiderruflich letzten Male zu kl. Preisen**

Mein Leopold.

Volksstück mit Musik u. Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.

Eintrittskarten in Johnes Buchhandlg., Sonntag v. 11—1 und 1 Std. vor Beginn d. Aufführung an der Theaterkasse.

7198 **Die Leitung.**



Kenner kaufen

Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon

Bydgoszcz

Gdańska 149 .-. Telefon 2225

Ratenzahlungen bis 18 Monate.

Filiale Poznań, Sw. Marcin 43 6264

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Warschau und die Genfer Konvention. — Die Gründe für die Ablehnung Polens. — Die Situation nach der Absage. — Polen und U. S. A.-Zölle. — Ausfuhr wichtiger Exportwaren gefährdet.

Zwei wirtschaftliche Ereignisse haben der letzten Woche ihren Stempel aufgedrückt, an denen die polnische Wirtschaftspolitik in hohem Maße interessiert ist: die Flucht Polens vor der Genfer Handelskonvention und die Zollerhöhungen in U. S. A. Die Weigerung Polens, die Genfer Konvention zu unterzeichnen, kam insofern überraschend, als sie eine vollständige Ablehnung der Ratifizierung darstellt, ohne daß irgend ein näherer Zeitpunkt für den etwaigen späteren Beitritt angegeben worden wäre. „Garantie des freien Warenaustausches auf allen Gebieten des Außenhandels" ist vom Gesichtspunkt der Genfer Beschlüsse ein recht dehnbarer Begriff, da darunter nicht allein die Reglementierung des Außenhandels, sondern alle Maßnahmen, insbesondere die zollpolitischer Natur, verstanden werden. Allerdings wußten sämtliche Staaten, die die Genfer Konvention mit oder ohne Vorbehalt unterzeichnet haben, daß die größten Schwierigkeiten für die Inkraftsetzung der Konvention in Polen und in der Tschechoslowakei liegen, welch letztere sich vorbehalten hatte, die Konvention nur bei Ratifikation auch durch Polen in Kraft treten zu lassen.

Was sind die Gründe für diesen so weittragenden Beschluß Polens? Der Polnische Staat befindet sich seit seinem nunmehr zwölfjährigen Bestand in handelspolitischen Differenzen mit Deutschland, mit den meisten Randstaaten im Westen und Norden und mit Rußland im Osten. Die schärfste Form hatte der handelspolitische Kampf mit Deutschland angenommen, bis es nach einem offenen fünfjährigen Zollkrieg gelungen war, im März l. J. einen Handelsvertrag zu vereinbaren, der geeignet gewesen wäre, die handelspolitischen Verhältnisse für beide Teile befriedigend zu lösen. Knapp nach Unterzeichnung des Handelsabkommens kamen aber die deutschen Agrarzölle, die von den polnischen Agrariern als neuerliche Kampfansage aufgefaßt wurden; der Vertrag ist, unter anderem auch aus diesem Grunde, vorläufig nur auf dem Papier geblieben. Allerdings konnte Polen aus den deutschen Agrarzollerhöhungen keinen Grund für die Ablehnung der Genfer Konvention konstruieren, da diese zollpolitische Maßnahmen nicht verbietet, sondern sich lediglich darauf beschränkt, die Vertragsstaaten zu verpflichten, sämtliche bestehenden Ein- und Ausfuhrverbote und Hindernisse, darunter insbesondere Kontingentierungen, aufzuheben und neue nicht einzuführen. Unter den Maßnahmen Deutschlands zum Schutze der Landwirtschaft befinden sich neue Veterinärvorschriften, die die Handhabe bieten, aus veterinärpolitischen Gründen die Einfuhr von Vieh und tierischen Produkten einzuschränken oder zu verbieten. Polen erblickt nun in diesen Vorschriften eine der Genfer Konvention zuwiderlaufende handelspolitische Beschränkung, die sich ausschließlich gegen den wichtigsten polnischen Exportartikel richten. Außerdem sind es die zwei Vorbehalte, die Deutschland bei der Unterzeichnung der Konvention gemacht hat — die Ausschaltung deutscher Kohle und Schrott aus dem Abkommen — die Polen gegen die Unterzeichnung ins Treffen führt, indem hierdurch beiden Artikeln trotz der Konvention die Ausfuhr nach Deutschland verschlossen sei. Darin hat Polen insofern recht, als das Genfer Abkommen durch die vielen Ausnahmen, die einzelnen Staaten zugestanden worden waren, von vornherein als Mißgeburt anzusehen war. Allerdings wendet Deutschland mit Recht ein, daß die Kohlen- und Schrottfrage im deutsch-polnischen Handelsvertag durch namhafte Zugeständnisse Deutschlands an Polen ihre Erledigung gefunden habe. Zudem wäre es Polen möglich gewesen, wie es in den anderen Staaten der Fall war, den Auswirkungen dieser Vorbehalte durch geeignete Maßnahmen vorzubeugen. Die innerpolitischen Verhältnisse sind es aber, die ein rechtzeitiges Zugreifen und eine Vorbereitung für einen reglementlosen Außenhandel erschwert haben. Die dauernde Ausschaltung der gesetzgebenden Körperschaften von ihrer verfassungsmäßigen Funktion machten es unmöglich, die notwendigen wirtschaftlichen Gesetze zu beschließen. Ob die Genfer Konvention mit der Weigerung Polens definitiv gefallen oder ob sie in geänderter Form realisiert werden wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Theoretisch könnte ein Provisorium festgelegt werden, wobei Polen, das ja mit der Absage zugleich liberale Wirtschaftspolitik verspricht, die Verpflichtung zu übernehmen hätte, dem Abkommen nachträglich beizutreten, wenn es die mit Deutschland noch offenen Fragen geregelt haben wird.

Während die U. S. A.-Zollrevision in ganz Europa starke Befürchtungen hervorgerufen und Proteste fast aller Exportstaaten ausgelöst hat, deren Industrien durch den Vorstoß Amerikas in ihrer Ausfuhrexpansion sich stark bedroht fühlen, ist Polen an der Zollerhöhung Amerikas nicht so stark, aber trotzdem gleichfalls interessiert. Bei der geringen Bedeutung Amerikas als Importland für Polen erscheint aber der polnische Export nach U. S. A. bei weitem weniger bedroht, als der anderer Staaten. Die geringe Entwicklung des polnischen Exportes nach U. S. A. und die sekundäre Bedeutung des amerikanischen Marktes für Polen geht aus folgenden Ziffern hervor: Der Gesamtexport Polens betrug 1928 2,5 Milliarden und der Import 3,36 Milliarden Złoty. Polens Ausfuhr nach Amerika bezifferte sich hierbei auf 19 Mill. und die Einfuhr auf 466,6 Mill. Der Anteil Amerikas an der Gesamtausfuhr Polens ist also mit 0,8 Prozent verschwindend klein, während die amerikanische Einfuhr nach Polen 13,9 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr beträgt. Nach den einzelnen Warengattungen hat Polen in 1928 nach U. S. A. Getreide und Hülsenfrüchte für 83 000, Zuckererzeugnisse für 18 000, Eier für 58 000, Pilze für 110 000 Złoty exportiert. Hopfen für 21 000, Rohfelle für 2 230 000, halbverarbeitetes Holz für 173 000, Pflanzensamen für 127 000. Ölsamen für 208 000, Rohmaterialien für die Holzerzeugung für 1373, gegerbte Felle für 135 000, Schuhe für 8000, Möbel und andere Holzerzeugnisse für 3 002 000, Korbwaren und Röhren für 789 000, Bücher, Zeitschriften und Bilder für 1 169 000, Jutegewebe und -säcke für 195 000, Flachs-, Hanf- und Juteerzeugnisse für 14 000, Baumwoll-, Woll- und Seidenerzeugnisse für 783 000, Hüte für 742 000 und Galanteriewaren für 180 000 Złoty. Die Statistiken über die Ausfuhr für 1929 sind noch nicht fertig. Nach polnischen Daten ist eine leichte Steigerung der Ausfuhr nach Amerika auf 30,8 Mill. festzustellen, wodurch sich der Prozentsatz unerheblich auf 1,1 Prozent erhöht hat.

Aus den Einzelheiten, die über den neuen amerikanischen Zolltarif bekannt geworden sind, geht jedenfalls hervor, daß die Erhöhungen bei den einzelnen Positionen auch dem polnischen Export nach Amerika, der verschwindend gering ist, Abbruch zu tun imstande sind. Neben den Zollerhöhungen für Zucker und Wolle fallen wesentliche Erhöhungen für die Produkte der Viehwirtschaft und Gartenwirtschaft ins Gewicht. Von Industrieartikeln, die Polen nach Amerika ausführt, werden Schuhe durch die Zollreform empfindlich geschädigt, die an Stelle der bisherigen Zollfreiheit einem 20prozentigen Wertzoll unterliegen werden. Auch andere für Polen wichtige Exportwaren, wie Glas, Porzellan, Bugholzmöbel, Textilien und Hüte, werden Zöllen unterliegen, die durchschnittlich um 20 bis 30 Prozent höher geschätzt werden können und in einigen Spezialartikeln so hoch sein werden, daß sie den Export nach U. S. A. unmöglich machen werden. Wie die Folgen sein werden, kann heute nicht vorausgesagt werden, sie werden aber auch für Polen empfindlich sein, wenn auch nicht so schwer ins Gewicht fallend, wie für die übrigen europäischen Staaten.

Verlängerung der deutsch-polnischen Getreideabkommen.

Warschau, 28. Juni. Im Ministerium für Industrie und Handel haben am Mittwoch Verhandlungen begonnen, in denen man sich darüber einigen will, das am 30. d. M. ablaufende deutsch-polnische Abkommen über den gemeinsamen Roggenexport nach den nordischen Märkten zu verlängern. An den Abkommen nimmt der speziell aus Berlin hier eingetroffene Getreidekommissar Dr. Bahde teil.

Die polnisch-italienischen Handelsbeziehungen. Die polnisch-italienischen Warenumsätze erreichten in den letzten Jahren eine Durchschnittsziffer von 140 Millionen Złoty jährlich, wobei die gegenseitige Handelsbilanz einen ständigen Aktivsaldo zugunsten Italiens aufweist. Gegenwärtig ist Polen bestrebt, seine Ausfuhr nach Italien zu vergrößern, stößt aber auf erhebliche Schwierigkeiten bei der Exportfinanzierung. Gerüchtweise verlautet, daß das Staatliche Exportinstitut Polens mit einer italienischen Bank verhandelt, um die Finanzierung der polnischen Ausfuhr mit Hilfe dieser Bank zu erleichtern.

Diskontermäßigung der polnischen Privatbanken? In polnischen Bankkreisen rechnet man mit einer baldigen Versammlung des polnischen Bankenverbandes. auf welcher die Ermäßigung des Privatdiskontsatzes beschlossen werden soll. Wie verlautet, soll die Diskontermäßigung unerheblich sein.

Die Beteiligung der Bank Polski an der Bank für Internationale Zahlungen. Die Bank Polski hat kürzlich eine formelle Einladung von der Direktion der Bank für Internationale Zahlungen zur Beteiligung am Aktienkapital dieser Bank erhalten. Die polnische Beteiligung wird über 3 Millionen Dollar betragen. In den nächsten Tagen wird die Bank Polski bereits den Betrag von 750 000 Dollar à Konto ihres Anteils überweisen. Der Rest wird zu einem späteren Zeitpunkt überwiesen werden. Die Bank von Danzig hat eine besondere Zeichnungseinladung erhalten.

Die Steuer- und Finanzpolitik des polnischen Staates. Der Überschuß der polnischen Staatseinnahmen über die Staatsausgaben betrug im April d. J. mehr als 1 Million Złoty. Durch die vom polnischen Finanzministerium streng durchgeführten Budgetkompressionen sollen die effektiven Staatsausgaben im laufenden Etatsjahre um 5—10 Prozent unter den Ausgabenvoranschlag von ca. 3 Milliarden Złoty gesenkt werden. Die Einnahmen aus den direkten Steuern betrugen 63 Millionen Złoty und waren trotz weitgehender Steuererleichterungen nur um 1 Million Złoty geringer, als im April 1929. Dagegen sind die Einnahmen aus indirekten Steuern, sowie an Staatsmonopolen und Staatsunternehmungen in größerem Ausmaße zurückgegangen. In dem nunmehr abgeschlossenen Budgetjahre 1929/30 wurde nach kürzlich veröffentlichten, offiziellen Daten, ein Überschuß von 60 Millionen Złoty brutto, bzw. nach Abzug gewisser Aufwendungen für Bauzwecke 40 Millionen netto erzielt. Im Vergleich mit dem Etatsjahr 1928/29 waren die Einnahmen um 22 Millionen Złoty und die Ausgaben um 151 Millionen Złoty höher. Dementsprechend war auch der Überschuß der Staatseinnahmen über die Staatsausgaben um 129 Millionen Złoty geringer, als im vorhergehenden Etatsjahre. Die Zunahme der Staatsausgaben wurde durch die Erhöhung der Beamtengehälter um 75 Millionen Złoty (Wohnungszulage), durch um 23 Millionen Złoty größere Ausgaben für den Staatsschuldendienst und durch um 29 Millionen Złoty erhöhte Aufwendungen für die Arbeitslosen verursacht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 27. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,60, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,23, Zürich: Ueberweisung 57,90.

Warschauer Börse vom 27. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien 124,52, 124,83 — 124,21, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,57, 359,47 — 357,67, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,35½, 43,46½ — 43,24½, Newyork 8,909, 8,929 — 8,889, Oslo —, Paris 35,04, 35,13 — 34,95, Prag 26,46½, 26,52½ — 26,40½, Riga —, Stockholm 239,70, 240,30 — 239,10, Schweiz 172,90, 173,33 — 172,47 Wien 125,87, 126,18 — 125,56, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 27. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,76 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. Juni Geld	In Reichsmark 27. Juni Brief	In Reichsmark 26. Juni Geld	In Reichsmark 26. Juni Brief
4.5 %	1 Amerika	4.192	4.200	4.1915	4.1995
5 %	1 England	20.374	20.414	20.37	20.41
4 %	100 Holland	168.53	168.87	168.43	168.82
—	1 Argentinien	1.493	1.497	1.503	1.513
5 %	100 Norwegen	112.24	112.46	112.21	112.43
5 %	100 Dänemark	112.22	112.44	112.20	112.42
—	100 Island	92.11	92.29	92.09	92.27
4.5 %	100 Schweden	112.61	112.83	112.69	112.81
3.5 %	100 Belgien	53.51	53.63	58.775	58.595
7 %	100 Italien	21.97	22.01	21.97	22.01
3 %	100 Frankreich	16.46	16.50	16.455	16.495
3.5 %	100 Schweiz	81.25	81.41	81.23	81.39
5.5 %	100 Spanien	46.90	47.00	48.10	48.20
—	1 Brasilien	0.469	0.471	0.471	0.473
5.48 %	1 Japan	2.073	2.077	2.073	2.077
—	1 Kanada	4.191	4.199	4.191	4.199
—	1 Uruguay	3.606	3.614	3.636	3.644
5 %	100 Tschechoslowak.	12.44	12.46	12.44	12.46
7 %	100 Finnland	10.55	10.57	10.551	10.571
—	100 Estland	111.44	111.66	111.44	111.66
—	100 Lettland	80.80	80.96	80.77	80.93
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.416	7.430	7.416	7.430
7 %	100 Oesterreich	59.165	59.285	59.175	59.295
7.5 %	100 Ungarn	73.33	73.77	73.29	73.43
6 %	100 Danzig	81.59	81.66	81.44	81.60
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.435	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.885	20.925	20.88	20.92
9 %	100 Rumänien	2.495	2.499	2.493	2.497
—	Warschau	46.90	47.10	—.—	—.—

Züricher Börse vom 27. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,90, Paris 20,26, London 25,07½, Newyork 5,1585, Belgien 72,00, Italien 27,03½, Spanien 53,90, Amsterdam 207,33, Berlin 122,96, Wien 72,85, Stockholm 138,65, Oslo 138,12½, Kopenhagen 138,12½, Sofia 3,74, Prag 15,31, Budapest 90,27½, Belgrad 9,12¾, Athen 6,69, Konstantinopel 2,40, Bukarest 3,06½, Helsingfors 12,98, Buenos Aires 1,87, Tokio 2,55.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zł., do. kl. Scheine 8,84½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,19½ Zł., 100 Schweizer Franken 172,22 Zł., 100 franz. Franken 34,90 Zł., 100 deutsche Mark 211,78 Zł., 100 Danziger Gulden 172,72 Zł., tschech. Krone 26,36½ Zł., österr. Schilling 125,37 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 54,75 G. 7proz. Wohn.-Oblig. der Stadt Posen (100 Schw. Frank) 85,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Kw. Pot. 60,00 +. H. Cegielski 52,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 27. Juni. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 19,75—20,30, Weizen 46 bis 47, Einheitshafer 20—21, Grützgerste 21—22, Braugerste ohne Umsätze, Luxus-Weizenmehl 78—83, Weizenmehl 4/0 68—73, Roggenmehl nach Vorschrift 37—38, grobe Weizenkleie 19—20, mittlere 16,50—17,50, Roggenkleie 9,50—10. Tendenz uneinheitlich, Umsätze gering.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 27. Juni zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 120—160, Weißklee 150—250, Schwedenklee 170—200, Gelbklee, enthülst 110—120, Gelbklee in Hülsen 55—65, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 80—100, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 30—38, Seradella 18—20, Sommerwicken 24—26, Winterwicken Vicia villosa 60—66, Peluschken 18—20, Viktoriaerbsen 33—35, Felderbsen, kleine 25—28, Senf 58—63, Sommerrübsen 80—84, Winterraps 73—78, Buchweizen 22—26, Hanf 70—80, Leinsamen 75—78, Hirse 35—45, Mohn, blau 125—145, Mohn, weiß 135—145, Lupinen, blau 23—26, Lupinen, gelb 28—31 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	44.00—45.00	Peluschken	—.—
Roggen	16.75—17.25	Felderbsen	27.00—30.00
Mahlgerste	17.50—18.50	Viktoriaerbsen	33.00 - 40.00
Braugerste	19.50—21.50	Folgererbsen	27.00—30.00
Hafer	17.00—18.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	30.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	68.00—72.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	13.00—14.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	10.50—11.50	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	—.—	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig; wegen gesteigerten Roggen-Angebots ist die Markttendenz ruhiger; Weizen steigt weiter.

Berliner Produktenbericht vom 27. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 287—292, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 170,00—186,00, Hafer märk. 147,00—156,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 33,00—41,00, Roggenmehl 22,50—25,25, Weizenkleie 7,75—8,25, Roggenkleie 7,75—8,00, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—18,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—21,50, Lupinen, blaue 15,75—17,25, Lupinen, gelbe 21,25—23,50, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 15,70—16,20, Trockenschnitzel —,— Soya-Extraktionsschrot 12,50—13,50, Kartoffelflocken —,—.

Die kräftige Erholung an den Ueberseebörsen und die feste Eröffnung Liverpools gaben dem hiesigen Markt Anregung, dagegen übte die regnerische Witterung keinen drückenden Einfluß mehr aus.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 27. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 114,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 49,00—51,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 46,00—48,00. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 27. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2167 Rinder, darunter 436 Ochsen, 636 Bullen, 1095 Kühe und Färsen, 1940 Kälber, 9919 Schafe, — Ziegen, 8881 Schweine, 22 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 60—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 57—59, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53—55, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 56—57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 54—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—53, d) gering genährte 48—50. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—43, c) fleischige 32—37, d) gering genährte 26—30. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 55—56, b) vollfleischige 51—54, c) fleischige 45—48. Fresser: 42—49.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 65—71, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 55—65, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—50.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 60—62, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 54—58, 2. 37—41, c) fleischiges Schafvieh 45—52, d) gering genährtes Schafvieh 35—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 62—64, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 64—65, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 64—65, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 63—65, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 62—63, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 55—56.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen sehr lebhaft.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung

der Portogebühr v. 15 Groschen nach.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Juni.

Unglück und Schuld.

Zu den weitverbreiteten Anschauungen gehört die Meinung, daß Unglück ein Zeichen von Schuld sei. Das war die Weisheit der sogenannten Freunde Hiobs, daß sie sein Leiden nur als Strafe für irgend welche große verborgene Schuld ansahen und ihn quälten mit der Forderung, sie vor Gott zu bekennen, um seine Leiden los zu werden. Es ist nicht anders, wenn von Paulus erzählt wird, daß die guten Leutchen in Melite, als eine Giftschlange ihm an die Hand fuhr und sie mit seinem Tode rechneten, der Meinung waren: Dieser Mensch muß ein Mörder sein, welchen die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meere entgangen ist! (Apostelgesch. 28, 1—10.) Kindische Weisheit, die Gottes Tun einspannt in die Masse menschlicher Vergeltungsgrundsätze! Wie selten geht die Geschichte der Menschen nach dem Schema: dem Guten Gutes, dem Bösen Böses! Wie unrecht ist es, aus einem schweren Unglück auf eine schwere Schuld zu schließen! Die Menschen unterliegen so leicht der Täuschung durch Erfolg oder Mißerfolg . . . und Gott mißt mit ganz anderen Maßen. Dort in Melite geschah nicht, was die Leute erwarteten. Der Apostel schlenkerte das Tier ins Feuer und ihm widerfuhr nichts . . . zur großen Überraschung der neunmalklugen Leute!

Wir stehen allerdings vor Rätseln der göttlichen Weltregierung immer, wenn es sich um eine Bestimmung des Verhältnisses von Schuld und Schicksal handelt. Gerade darin, daß wir es nicht zu berechnen vermögen, sondern Gott in der Verteilung von Glück und Unglück handelt nach seinem Rat und seiner Weisheit, zeigt sich uns seine absolute Souveränität. Und wir können nur still sein und ihn walten lassen. Vielleicht behält der sechsjährige Goethe Recht, der, als er eine Predigt angehört hatte, in der der Prediger sich bemühte, aus Anlaß des Erdbebens zu Lissabon die Weisheit Gottes zu verteidigen, sagte: „Am Ende mag alles viel einfacher sein. Gott wird wohl wissen, daß der unsterblichen Seele durch böses Geschick kein Schaden geschehen kann."

D. **Blau,** Posen.

Unsere Gartenanlagen im diesjährigen Sommer.

Erst jetzt, am Ende des Monats Juni, kommen die Gartenanlagen Brombergs zur vollsten Entfaltung, zumal nunmehr auch fast vollständig die Spuren, die der böse Frost im Winter 1928/29 hinterlassen hatte, beseitigt sind. Es war unbedingt eine große Arbeit, diese Frostschäden wieder zu beheben. Aber nicht nur mit Frost, sondern auch mit der großen Dürre im Sommer 1929 hatte die Gartenbaudirektion zu kämpfen. In den 36 kleineren und größeren Anlagen der Stadt sind allein durch Frost und Dürre 2000 Bäume und 15 000 Ziersträucher und kleinere Parkbäume — einbegriffen Heckensträucher — eingegangen. Hierbei ist charakteristisch, daß auch alte Eschen, Akazien, Kastanien und sogar Tannen ganz erheblich unter dem Frost gelitten haben.

Die Geldmittel zum Wiederaufbau der zerstörten Anlagen wurden von den beiden städtischen Körperschaften, dem Stadtparlament und Magistrat, bewilligt. Die Schäden wurden im Verlaufe des vergangenen Frühjahrs größtenteils behoben, so daß der Laie heute wohl kaum mehr gewahr wird, wo der Frost einstmals so große Lücken in das Landschaftsbild gerissen hat.

Bei den in den letzten Jahren entstandenen Neuanlagen hat man sich ausschließlich nach modernen Vorbildern gerichtet. Man legt der Anlage mehr architektonische Gedanken zugrunde. So entsteht der Garten, den man nach dem sogenannten „Baugedanken" errichtet nennt. Ein solcher Garten wurde in Schwedenhöhe an der Badeanstalt angelegt. Er zeichnet sich aus durch die darin befindlichen Plastiken, Mauerwerke und Terrassen, durch die das Raumgefühl besonders betont wird.

Nach dem gleichen Prinzip ist das Äußere des Schulgartens an der Lessingstraße (Niemcewicza) gestaltet. Die Stadtverwaltung hat ja bekanntlich leider noch immer die Absicht, das an den Schulgarten angrenzende Land zu erwerben, das der Deutsche Schulverein vor langer Zeit rechtmäßig erwarb, nachdem der Magistrat damals den Ankauf des Grundstücks ablehnte. Jetzt hält man es jedoch für notwendig, gerade auf diesem Lande den Schulgarten zu vergrößern und einen botanischen Garten angrenzend zu errichten. Der augenblickliche Schulgarten teilt sich in vier Abteilungen: die systematische, die biologische, die Nutzpflanzen- und die Zierpflanzen-Abteilung. Jede dieser Abteilungen kann etwa 1200 verschiedene Gewächsarten aufnehmen.

Unter anderen eigenartigen Gartenanlagen fällt besonders die „Sielanka" am Mackensenplatz auf, die sich durch ihre Staudenanlagen und Terrassen auszeichnet.

Die Stadtverwaltung ist ferner damit beschäftigt, an allen möglichen Stellen der Stadt Kinderspielplätze einzurichten. Bei dieser Gelegenheit ist es möglich, etwa 300 Arbeitslose für längere Zeit zu beschäftigen. Die hierzu nötigen Geldmittel wurden vom Wohlfahrtsminister bewilligt. Derartige Spielplätze sollen z. B. an den Schleusen entstehen, ferner an anderen Stellen der Stadt. Auch der ehemalige Tennisplatz am Zivilkasino soll Kinderspielplatz werden.

Eine führende Stellung nimmt Bromberg in der Alleenbepflanzung ein. So sind hervorzuheben die Straßen in Bleichfelde, die mit der silberblättrigen Eberesche besetzt sind, die neue Markwart-Allee, die später einmal durch ihre Platanen auffallen wird und die Haselbaum-Allee (Wilhelmstraße). Einen eigenartigen Reiz werden ebenfalls die Anlagen in der Nähe des Bahnhofes mit ihren kugelförmigen Rotdornen bilden.

Der wohl am meisten bekannte Regierungsgarten (Park Kazimierza Wielkiego) weist eine Menge seltener Gewächse auf. Da ist die Flügelnuß, eine Päonienart, die strauchartig wächst, einige winterharte Rosen und vor allem die sehr interessante Sumpfcypresse, ein Nadelbaum, der ähnlich wie unsere Lärche im Winter die Nadeln abwirft. Unter der Sammlung von exotischen Gewächsen, die im Regierungsgarten gleich vor dem Verwaltungsgebäude stehen, verdienen besondere Beachtung die Musen, Palmen und Gummibäume.

Die übrigen Anlagenplätze der Stadt sind größtenteils von heckenartigen Gewächsen umrahmt und weisen in der Mitte oft einen sinnreichen Teppichbeetschmuck auf. Die verschiedenen Schul- und Zuchtanlagen, wozu auch die Treibhaus- und Frühbeetwirtschaft zählt, vervollständigen den Bromberger Stadtgartenbetrieb und machen es möglich, etwa entstandene Lücken immer wieder durch angezüchtete Pflanzen auszufüllen.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, 30. d. M. früh, Schwanenapotheke, Danzigerstraße 5, und Apotheke Kużaj, Friedrichstraße (Długa) 57; vom 30. Juni bis 7. Juli Engel-Apotheke, Danzigerstraße 39, und Apotheke am Theaterplatz.

§ **Die Städtische Steuerkasse** am Neuen Markt (Nowy Rynek) ist am 30. d. M. von früh 10 Uhr ab wegen Kassenrevision geschlossen.

§ **Internationales Tennis-Turnier des Deutschen Tennis-Clubs (D. T. C.)** Infolge besseren Wetters konnten die gestrigen Spiele ganz wesentlich gefördert werden. Erfreulich war der Schneid, mit dem Frl. Emma Kock (D. T. C.) sich gegen die erheblich überlegenere Frl. Rudowska (B. K. S.) wehrte. Der schöne und häufige Ballwechsel ist aus dem Resultat 6 : 3/6 : 1 leider nicht ersichtlich. Den besten Beweis, daß beim Tennis nicht nur Kraft und Dreschen entscheiden, sondern letzten Endes doch der sichere abwechselungsreiche Schlag und ein gutes Kopfspiel lieferte der Sieg des zierlichen, jungen Zoppoters Neiß über den in guter Form befindlichen, kräftigen Cieśla (B. K. S.). Einen schönen Dreisatzkampf lieferten sich Frl. Czarnowski (Zoppot) gegen die unermüdliche Frl. Schulz (Graudenz), spannender noch verlief das recht lange und bis zum Schluß völlig offene Dreisatz-Match, der Damen Hinrichsen (D. T. C.) und Orłowska (Thorn), das schließlich die anmutige Frau Hinrichsen gegen die flinke Thornerin durch größere Turniererfahrung gewann. Im einzelnen waren die Resultate folgende: Herren-Einzel: Neiß (Zoppot)—Cieśla (B. K. S.) 7 : 5/6 : 3; Thomaschewski (Posen) — Graf Alvensleben-Cichoradz (D. T. C.) 6 : 3/2 : 6/7 : 5; Seydler (D. T. C.)—Kaufmann (D. T. C.) 6 : 1/6 : 3; Seydler (D. T. C.)—Hinrichsen (D. T. C.) 6 : 4/6 : 4; O. Guhl (Lodz)—Edm. Sokolowski (B. K. S.) 6 : 1/2 : 6/9 : 7; K. Bauer (B. K. S.)—O. Guhl (Lodz) 8 : 6/2 : 6/6 : 4; Pietkiewicz (B. K. S.)—Wappenhaus (Danzig) 6 : 3/6 : 1. — Damen-Einzel: Fürstin Sulkowska (Thorn)—Fr. Hege (D. T. C.) 6 : 3/3 : 6/6 : 3; Frau Dr. Behring (D. T. C.)—Fürstin Sulkowska (Thorn) 6 : 3/6 : 1; Frau Orłowska (Thorn) — Frau Dostatna (Graudenz) 6 : 4/6 : 4; Frau Hinrichsen (D. T. C.)—Frau Orłowska (Thorn) 6 : 8/6 : 1/7 : 5; Frl. Emma Koch (D. T. C.)—Frau Zielińska (B. K. S.) 6 : 0/6 : 1; Frl. Marja Rudowska (B. K. S.)—Frl. Emma Koch (D. T. C.) 6 : 3/6 : 1; Frl. Czarnowski (Zoppot)—Frl. Schulz (Graudenz) 6 : 3/2 : 6/6 : 2. — Herren-Doppel: Graf Alvensleben-Cichoradz, Draheim (D. T. C.)—Cieśla, Dłuski (B. K. S.) 6 : 4/6 : 3; Dr. Bischoff, Thomaschewski (Graudenz, Posen)—K. Bauer, Sioda (B. K. S.) 6 : 4/9 : 7. — Gemischtes Damen- und Herrenspiel: Frl. Czarnowski, Neiß (Zoppot)—Frau Hinrichsen, Hinrichsen (D. T. C.) 6 : 1/6 : 0; Frl. Schulz, Dr. Bischoff (Graudenz)—Frl. Friedland, Wappenhaus (D. T. C.) u. Danzig) 6 : 8/6 : 2/6 : 4; Frau Behring, Draheim (D. T. C.)—Frau Hempler, L. v. Alvensleben (D. T. C.) 6 : 1/6 : 0; Frau Hege, Thomaschewski (D. T. C. u. Posen)—Fr. Zielińska, Zieliński (B. K. T.) 6 : 3/6 : 2.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** (gegründet 1891) hielt am 6. d. M. im Gasthause von Wichert eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über die Bedeutung von Sonne, Licht und Luft in der Geflügelzucht. Er stützte sich bei seinen Ausführungen auf die Ergebnisse der neuesten Forschungen auf diesem Gebiet und konnte sehr überraschende und überzeugende Tatsachen mitteilen, die die Wissenschaft durch die verschiedensten Versuche gewonnen hat. Dann wurden wieder lebende Rassetiere vorgeführt, und zwar zeigte diesmal Herr Mittelstaedt eine sehr schöne und zahme Schneepute mit 25 Putenküchlein, die anscheinend sehr prächtig gedeihen. Zum Schluß unterhielt man sich über die bisherigen diesjährigen Zuchtergebnisse.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte einen sehr regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr verlangte man für Butter 2—2,20, Eier 2—2,20, Weißkäse 0,40. Auf dem Gemüsemarkt forderte man für Rote Rüben 0,10, Radieschen 0,15—0,25, Salat 0,10—0,15, Spargel 0,50—1,20, Mohrrüben 0,20—0,25, Schoten 0,50, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 0,10—1,00, Gurken 0,70—0,80 das Pfund, Rhabarber 0,25. Der Ostmarkt brachte Stachelbeeren zu 0,50, Tomaten 2,30—2,80, Kirschen 0,50—1,20, Erdbeeren 1—2,00, Walderdbeeren 1,50, Johannisbeeren 0,70—0,80, Blaubeeren 1,30—1,60, Auf dem Geflügelmarkt kosteten Enten 4—5,00, alte Hühner 3,80—5,00, junge 1,80 bis 3,00, Tauben 1,30—1,90 das Paar. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,20, Kalbfleisch 1,20—1,60. Fische verkaufte man: Aale mit 2—2,50, Hechte 1,50—2,50, Schleie 1,50—2,00, Plötze 0,60 bis 1,00, Bressen 1—1,50, Karauschen 0,80—2,00.

§ **Während des Brandes in Karlsdorf** wurde dem im Kreise Bromberg wohnhaften Bronisław Ziółkowski ein Fahrrad, Marke Viktoria, Fabriknummer 793 210, Registernummer 963, gestohlen. Das Rad trägt unter dem Sattel den Namen des Geschädigten.

§ **Ein Zusammenstoß zweier Autodroschken** ereignete sich am 26. d. M. auf der Rinkauerstraße (Pomorska). Die Autodroschke Nr. 41, geführt von dem Chauffeur Franz Malak, wurde umgeschleudert und erheblich beschädigt. Das andere Auto, das der Chauffeur Joseph Slaski führte, erlitt nur unerhebliche Beschädigungen. Die Chauffeure kamen ohne Verletzungen davon.

*

Vereine, Veranstaltungen ıc.

Sängerfest der Gem. Chöre, unter Mitwirkung des Gauverbandes Bromberg, am Sonntag, dem 29. Juni 1930, bei Herrn Asber-Brahemünde. Beginn des Gartenkonzerts 2 Uhr. Eintritt 0,50 Złoty, Kinder 0,30 Złoty. (3246

„Landesverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen." Begrüßungsabend am 2. Juli. (S. Anzeigenteil.) (7388

Ortsgr. Bromberg (Abt. Handwerk) begeht ihr Sommerfest am Sonntag, dem 6. Juli, 3 Uhr nachmittags, im Elysium. Konzert, Gesangvorträge, Kinderbelustigungen aller Art, Preisschießen für Damen und Herren, Tanz. Gäste willkommen. Einladungen und Eintrittskarten sind zu haben im Vorverkauf bei F. Schulz, Sienkiewicza 16, I; an der Kasse erhöhte Preise. (7386

Internationales Tennis-Tournier des Deutschen Tennis-Clubs (D. T. C.) Die Spiele nehmen heute nachmittag ihren Fortgang, und zwar werden heute Vorschlußrunden ausgespielt. Morgen, Sonntag, werden vormittags von 8 Uhr ab und nachmittags von 3 Uhr ab die spannenden Schlußkämpfe ausgetragen. Die Tournierpreise sind im Schaufenster der Firma Julius Roß, Danzigerstraße, ausgestellt. (7426

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 30.: Ausflug nach Oplawitz. Abfahrt 8 Uhr früh u. 2 Uhr. Fahrpreisermäßigung. (7401

* * *

* **Wiesenau** (Kreis Hohensalza), 27. Juni. Gestern gegen neun Uhr abends entstand hier auf dem Gehöft des Herrn Ruchalski ein Brand, durch den eine Scheune vollständig eingeäschert wurde. Die in der Scheune befindlichen Häcksel-, Dresch- und Reinigungsmaschinen konnten nicht mehr gerettet werden und wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Die aus Ronek und Plonkhöfen erschienenen Feuerwehren standen dem entfesselten Element machtlos gegenüber, da kein Wasser vorhanden war. Der Besitzer war nicht zu Hause, sondern weilte auf seinem bei Argenau gepachteten Grundstück. Versichert war die Scheune nur sehr niedrig. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden beläuft sich auf einige Tausend Złoty.

* **Posen,** 27. Juni. Andrzej Bazyli, geboren 1875, gegenwärtig im Bojanowoer Arbeitshaus, 24 mal vorbestraft, stand, wie das „Pos. Tagebl." berichtet, am Freitag zum 25. Male vor dem Richter. Er hat es im allgemeinen verstanden, sich recht gut vor der Polizei zu verbergen, wenn er ein „Ding gedreht" hatte, und wurde trotz seines Alters „nur" 25 mal geschnappt — so meint lakonisch der Staatsanwalt. Zu seinem jetzigen 25. Jubiläum kam er durch einiges Pech, als er sofort nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus in Wronke im Juni vorigen Jahres einen Einbruch bei einem Landwirt in Zegrze verüben wollte. Dort hatte er vor Jahren einmal gearbeitet und wußte daher mit den örtlichen Verhältnissen genau Bescheid. Durch einen „unglücklichen" Zufall wurde er hierbei ertappt und postwendend wieder ins Kittchen abtransportiert. Das Gericht, das sein hohes Alter in Betracht zog, verurteilte den unverbesserlichen Dieb in Anbetracht dessen zu einer Gefängnisstrafe von nur 4½ Monaten, obwohl er viel mehr verdient habe; man wollte ihm sein Jubiläum nicht allzu sehr verderben.

* **Obornik** (Oborniki), 28. Juni. Franciszek Pukała war in Zarzewo, Wojewodschaft Krakau, verheiratet und hatte zwei Kinder. In seiner Ehe aber kam es mehrfach zu Streitigkeiten, bis Franciszek schließlich beschloß, sein Heim zu verlassen, um irgendwo in der Fremde Arbeit und neues Glück zu suchen. Das fand er in Ritschenwalde, Kr. Obornik, in Gestalt einer Rozalja K., mit der er bald eine prunkvolle Bauernhochzeit feierte. Man lebte Jahre hindurch glücklich und bekam zwei Kinder, bis schließlich die Polizei diesem zweiten Liebesglück grausam ein Ende bereitete. Nun steht Pukała wegen Bigamie vor dem Richter, ihm gegenüber seine zwei Frauen und seine vier Kinder, alle sechs weinen. Beide Frauen waren mit ihm glücklich und zufrieden, er aber fühlte sich nur bei der zweiten Frau so recht heimisch. Das Gericht verurteilte den doppelten Ehemann zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Wie aber soll das Dilemma mit den zwei Frauen zufriedenstellend gelöst werden?

* **Tremessen** (Trzemeszno), 27. Juni. In den Nachmittagsstunden des 20. d. M. brach in dem ca. 6 Kilometer von Tremessen entfernten Dorfe Kozłówka auf dem Gehöft der Frau Wiktorja Zelios ein Brand aus, durch den das Wohnhaus und ein Teil des Mobiliars vernichtet wurde. Das Haus war für 6700 Złoty und das Mobiliar für 2800 Złoty versichert, doch ist der Schaden bedeutend höher. Nur dem Umstande, daß der Wind aus entgegengesetzter Richtung kam, ist es zu verdanken, daß die Wirtschaftsgebäude, die sämtlich mit Stroh bedeckt sind, erhalten werden konnten. Die Ursache des Brandes ist auf einen schadhaften Schornstein zurückzuführen. — Beim Baden ertrunken. Am Sonntag, 22. d. M., begaben sich drei junge Leute nach dem Klostersee, wo sie an verbotener Stelle ein Bad nahmen. Als die jungen Leute bereits zurückschwammen, um aus dem Wasser zu steigen, versank der eine, der 17jährige Friseurlehrling Florjan Koperski, ganz in der Nähe des Ufers plötzlich im Wasser und konnte, obgleich er sofort aus dem Wasser gezogen wurde und ärztliche Hilfe unverzüglich zur Stelle war, nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Eckartsberge,** 26. Juni. Bei dem kürzlich über die Siedlergemeinde Eckartsberge dahinziehenden schweren Gewitter fuhr ein Blitzschlag in den massiven, erst zu Beginn dieses Monats bezogenen Viehstall des Siedlers Aloys Pauli und zündete. Der Knecht, der sich zufällig im Stall befand, wurde ohnmächtig ins Wohnhaus gebracht, wo er sich bald wieder erholte. Glücklicherweise konnte auch das Vieh noch gerettet werden. Der Stall brannte bis auf die Grundmauern nieder. Mitverbrannt sind an Futtervorräten vier Fuhren Kleeheu. Außer der Ortsfeuerwehr erschienen die Wehren Hohenstein, Neugolz, Keßburg und Lüben zur Bekämpfung des Brandes und leisteten tatkräftige Löschhilfe. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Kleine Rundschau.

* **Sechs Tage hilflos mit gebrochenen Gliedern.** Der 27jährige Schreinermeistersohn Alois Rubenbauer aus Augsburg fiel in voriger Woche auf einem nächtlichen Spaziergang in eine abseits von jedem Verkehr gelegene Kiesgrube in der Umgebung von Augsburg. Er brach sich beide Beine und konnte sich nicht mehr aus der Grube herausarbeiten und lag so sechs Tage und sechs Nächte in Schmerzensqualen im heißen Sonnenbrand, ehe er durch Zufall aufgefunden wurde. Der Verunglückte grub mit beiden Händen ein kleines Loch, in dem sich dann etwas Trinkwasser ansammelte. Der Unglückliche befindet sich jetzt wieder auf dem Wege der Besserung.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 28. Juni 1930.

Krakau + —, Zawichost + 0,57, Warschau + 0,61, Płock + 0,15, Thorn — 0,06, Fordon — 0,10, Culm — 0,19, Graudenz — 0,03, Kurzebrak + 0,22, Piekel — 0,55, Dirschau — 1,00, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,36.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 147

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 626
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***

Müller: Donnerwetter! Ihr Hausbier schmeckt ja viel besser als unseres, liegt das an der Zubereitung?
Schulze: Das glaube ich nicht, denn das Rezept steht auf allen Fabrikaten,

aber

kaufen Sie, wie es meine Frau jetzt macht, nachdem sie alle Fabrikate durchprobiert hat,

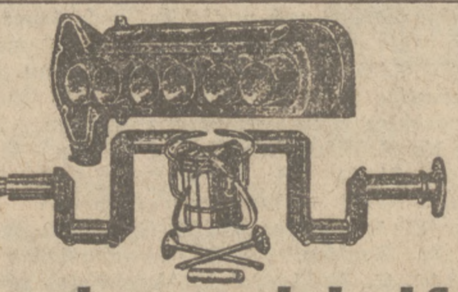
nur

das Braumalz Marke Heimbier
der Industrie-Werke **K. Bloch, Danzig,** Steindamm 25a—30
Dann wird Ihnen Ihr Haustrunk ebenso vorzüglich munden.
Fabriklager Bydgoszcz, Unji Lubelskiej 1a. 3117
Fabrikläger für andere Städte noch zu vergeben.

Preisermäßigung DKW Motorräder Preisermäßigung

L 200	4 P.S.	früher 1815,— zł	**jetzt 1690,— zł**
L 300	8 P.S.	früher 2280,— „	**jetzt 2090,— „**
L 500	14 P.S.	2 Cylinder . . .	**nur 2750,— „**

liefert prompt die 6103
Anerkannte DKW Vertretung
A. Wasielewski, Bydgoszcz, Dworcowa 18.



Zylinderschleifen

jeglicher Art
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens
„AUTOARMA“ Sniadeckich 45.
Telefon 1824.
6188

Bruno Szarlowski, früher Domnik, Weln. Rynek 7.
Möbel-Polsterwaren 6219
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.

Größeren Posten
Tilsiter-Magerkäse
billig abzugeben in Broten von 4—5 Pfund. Anfragen u. C. 7001 an die Geschst. d. Bl. erb.

Sisal-Bindegarn

Original I. H. C., bestes amerikanisches Fabrikat,
ca. 1770 Meter Fadenlänge pro Knäuel, mit neuartiger Patentwickelung,
die auch bei abgelaufenem Knäuel ein Verwickeln des Restes verhindert. 7246

Besonders billig

da uns zum Verkauf an Landwirte eine ministerielle Genehmigung zur **zollfreien Einfuhr** erteilt wurde.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon **79.**

Bracia Mateccy Billiger Nach-Saison-Ausverkauf bis zum 15. Juli cr.

Bydgoszcz, Stary Rynek 23-25

7385

Herrenmäntel

Gabardin früher 100.—, jetzt **75.—**
Trenchcoat früher 110.—, jetzt **85.—**
Gabardin, prima, früh. 138.—, jetzt **98.—**
Trenchcoat, Leinen früher 38.—, jetzt **28.—**

Damenmäntel

Tweed, modern, früher 79.—, jetzt **55.—**
Gabardin, Sport, gefüttert früher 110.—, jetzt **65.—**
Glocken früher 120.—, jetzt **79.—**

Anzüge

für Herren, moderner Schnitt früher 95.—, jetzt **55.—**
für Herren, dunkelblau, moderner Schnitt früher 77.—, jetzt **48.—**
für Herren, wie nach Maß früher 118.—, jetzt **72.—**
für Herren, modernes Dessin früher 135.—, jetzt **76.—**
für Herren, englisch Sport früher 146.—, jetzt **108.—**
für Herren, Bielitzer Kammgarn früher 180.—, jetzt **142.—**
für Herren, solides Dunkelblau früher 148.—, jetzt **108.—**
Gestreifte Hosen, früh. 45.—, jetzt **34.—**
Sporthosen, modernes Dessin früher 23.—, jezt **17.—**

Knaben-Anzüge

zum Waschen, Rips, früher 5.75, jetzt **3.25**
Modern, . . früher 10.—, jetzt **6.—**
Modernes Dessin früher 15.—, jetzt **8.—**
Sport . . . . früher 17.—, jetzt **10.—**
Englisch . . früher 20.—, ietzt **14.—**
Farbig . . . früher 34.—, jetzt **29.—**
Zur hl. Kommunion früher 30.—, jetzt **19.—**

Damenhüte

Bancot-Hüte früher 45.—, jetzt **29.—**
Stroh früher 24,—, jetzt **14.—**

—

Eine große Menge
modernst. Fassons und Farben
früher 16.—, jetzt **8.—**

Kleider

Wasch-Seide früher 20.— jetzt **16.50**
Seiden-Popeline Sportfasson . . . „ 38.— „ **24.—**
Voile neueste Fass. „ 50.— „ **35.—**
Musselin de laine „ 75.— „ **59.—**
Foulard mod. Dess. „ 140.— „ **79.—**

Mantelstoffe

Tweed 150 cm früher 16.50 jetzt **12.—**
Mantelrips moderne Farben „ 22.— „ **16.—**
Mantelseide „ 22.— „ **14.—**

Herrenstoffe

Zu Anzügen 145 cm früh. 11.—, jetzt **8.—**
engl. Must., reine Wolle „ 19.50, „ **14.50**
Kammgarn, moderne Dessins „ 36.—, „ **25.—**
Gestreifte Hosen „ 18.—, „ **12.—**

Schuhe

für Damen, Leinen, versch. Farb. früh. 17.50. jetzt **12.—**
Sandalen m. Gummishl. „ 22.—, „ **16.—**
Kindersandalen a. Gummi v. zł. **9.—** an
für Herren, Leinen früh. 22.—, jetzt **15.—**
für Damen-Sport, rot, blau u. beige „ 33.—, „ **25.—**

Bade-Artikel

Damenkostüme Trikot verschiedenfarbig . von **3.95**
Gummikappen, neue Muster „ **1.20**
Badeschuhe aus Gummi, neue Dessins . . . . „ **4.50**
Frottee vom Meter 140 cm. . „ **9.50**
Badetücher . . . . „ **3.60**

Gelegenheit ! Gelegenheit

Eine Partie **Oberhemden** . von **5.95**
„ „ **Herrenhüte,** mod. Farb. **6.50**
„ „ **Krawatten,** mod. Dessins **0.65**
„ „ **Badetücher** **3.60**

1 Partie **Bettdecken,** weiß Pikee **6.95**
Mäntel Trenchcoat
mit einknöpfbar. Wollfutt. fr. 2.40 jetzt **1.50**

Zur Reise

Wolldecken . . früher 11.—, jetzt **8.50**
Plaid flanell . . . „ 14.—, „ **10.75**
Plaid Kameelhaar elegant . . . . . „ 80.—, „ **60.—**

Strümpfe

Seidenflor, früher 2.50 . . . jetzt **1.80**
„ prima Qual. 5.95 jetzt **4.25**
Waschseide in allen Farben 4.80 jetzt **3.50**
Bemberg, prima Qual. 11.— jetzt **7.95**
Socken . . . . von **0.75**

Wäsche

Kinderhemden mit Spitze, früher 2.45 . . . . jetzt **1.80**
Nachthemden mit Spitze . . . früher 7.25, jetzt **5.50**
Knabenhemden prima Sorte . . . „ 7.95 jetzt **5.95**
Herrenhemden, Macco 5.95 jetzt **4.40**

Teppiche

Perser imitiert 160/250 früher 65.—, jetzt **50.—**
Perser imitiert 250/350 früher 160.—, jetzt **126.—**
Boucle 200/300 früher 210,—, jetzt **168.—**
Kassan 200/300 früher 325.—, jetzt **245.—**
Handgeknüpft 320/400 hervorragende Dessins früher 1950.—, jetzt **1289.—**

Waschstoffe

Musselin schöne Dessins früher 1.65, jetzt **1.25**
Musselin Wolle, hübsche Dessins früher 7.80, jetzt **3.90**
Waschseide . . früher 3.30, jetzt **1.95**
Waschseide neue Dessins früher 3.70, jetzt **2.60**
Popeline merc. versch. Dessins früher 5.80, jetzt **3.20**
Voile Dessins prima Sorte früher 4.95, jetzt **2.50**
Voile einfarbig Partie pro Meter . . **1.—**

Ullsteinschnitte | Reste für Spottpreis | Seal-Pelze, früher 850.-, jezt **495.- | Erntepläne | Maßanfertigung für Damen**

Verkauf größerer Partien sowie an Wiederverkäufer wird vorbehalten | **Für Kinder??? Ballons - Ballons**